

Die Tore DORIFERS

Im Loch der Ewigkeit - Irrfahrt durch vergangene Welten

Perry Rhodan - Heft Nr. 1390

von Robert Feldhoff

Nach der Zerschlagung des Kriegerkults ist den Völkern der Milchstraße nur eine kurze Verschnaufpause vergönnt. Die neue Bedrohung, die auf die Galaktiker zukommt, wird Anfang des Jahres 447 NGZ, das dem Jahr 4034 alter Zeitrechnung entspricht, erstmals erkennbar, als Teile der Galaxis Hangay aus dem sterbenden Universum Tarkan in unseren eigenen Kosmos gelangen. Inzwischen naht der Jahreswechsel 447/448, und der Transfer zweier weiterer Hangay-Viertel in die Bereiche unserer Lokalen Gruppe hat längst stattgefunden. Damit ist auch die Gefahr, die den Galaktikern von den Anhängern des Hexameron, speziell den Hauri, droht, in ihrem ganzen Ausmaß sichtbar geworden.
Nicht nur Perry Rhodan, der große Terraner, und Atlan, der unsterbliche Arkonide, die sich in Tarkan aufhalten, setzen sich mit dem Hexameron auseinander, sondern auch Reginald Bull. Nach seiner geglückten Rückkehr zur BASIS versäumt Bully jedenfalls keine Zeit, die CIMARRON für seinen Flug nach Tarkan präparieren zu lassen. Er will unter allen Umständen das sterbende Universum erreichen, um mit Perry Rhodan und Atlan Kontakt aufzunehmen und ihnen wichtige Nachrichten zu übermitteln.
Perry Rhodan beginnt indessen eine Irrfahrt durch vergangene Welten, denn er erreicht DIE TORE DORIFERS...

Perry Rhodan - Der Terraner am Nachod as Qoor.

Beodu - Rhodans Freund wird »aufgeladen«.

Horn und **Bono** - Zwei humanoide vom Planeten Credo.

Bilgeron - Ein Juatafu mit Stacheln.

Prolog

Dies ist eine der seltenen Stunden, da ich Zeit finde, über die Vergangenheit und ihre Beziehungen zur Gegenwart nachzudenken. Wir kreuzen am Nachod as Qoor, dem sogenannten Loch der Ewigkeit, und versuchen, diesem sonderbaren und gleichzeitig vertrauten Gebilde auf die Spur zu kommen. Wir, das sind Beodu, mein kleiner attavennischer Freund, der bis heute an meiner Seite geblieben ist, LEDA, unsere Transportkapsel mit der ausgeprägten Persönlichkeit, und ich selbst.

Ich, ein Terraner in Tarkan, ein Fremder in diesem Universum des Hexameron. Mein Weg nach Hause mißt nicht nach Lichtjahren oder Galaxien, nicht nach Tagen oder Jahrmillionen. Nein - der Wert, der mich von Gesil und den anderen Freunden trennt, heißt Strangeness. Strangeness ist der Grad an Fremdheit zwischen diesem Universum und jedem anderen im Multiversum. Wer wollte behaupten, das Wesen der Strangeness zu begreifen? Ich jedenfalls tue es nicht.

Aber eines weiß ich: Im Verein mit der Zentralen Wissensautorität haben die zweiundzwanzig Kansahariyya-Völker einen Weg gefunden, ihre Galaxis Hangay in mein Herkunftsuniversum zu verfrachten. Das erste, zweite und dritte Hangay-Viertel sind bereits verschwunden. Mit dem letzten Viertel will ich zurückkehren. Vielleicht ist bis dahin noch ein langer Weg zu gehen, und viel wird davon abhängen, welche Erkenntnisse die Untersuchung des Nachod as Qoor uns bringt.

Ich erinnere mich der letzten Ereignisse.

Am 20. 9. 447 haben wir Cheobad verlassen. Dort hatte ich Funkkontakt mit dem Feuerfürsten Afu-Metem und erfuhr, daß dieses Wesen an eben jenem Loch der Ewigkeit zu finden sei, dessen Umgebung wir nun untersuchen. Zunächst jedoch führte die Spur in die Irre. Erst Beodus Träume wiesen uns den Weg nach Fundoro, dem 4. Planeten der Sonne Fanji. Wir fanden nur einen erwähnenswerten Kontinent vor; in seinem Zentrum steht eine große silberne Pyramide. Sie enthält einen Simplex-Transmitter, nur geeignet zum Empfang. Und schon bald wußten wir, daß die Sendestation am Nachod as Qoor stehen mußte, wenngleich der Hinweis noch immer nicht ans Ziel führte.

Zunächst galt es, sich mit den Nakken von Fundoro zu beschäftigen.

Ja, dort wo ich beim besten Willen nicht damit gerechnet hätte, trafen wir auf eine Kolonie der Nakken. Inzwischen steht fest, daß sie ab dem fünfzehnten Lebensjahr ihre psionische Ausbildung im Loch der Ewigkeit erhalten, und daß nicht alle Nakken dem gewachsen sind.

Was also ist das Loch der Ewigkeit? Tatsächlich das große Black-Hole, das wir anfangs erwartet haben? Heute spricht kaum etwas mehr dafür. Vielmehr... Aber davon später. Zeigt sich ein Nakk den Ereignissen im Nachod as Qoor nicht gewachsen, verfällt er der Psiphrenie, einer Art psionischem Wahnsinn, den ein Mensch wie ich wohl nicht nachvollziehen kann. Der Nakk wird vom Loch der Ewigkeit aus nach Fundoro abgestrahlt. Dort nehmen sich ein paar gestörte Juatafu und die käferartigen Intelligenzen des Planeten der Nakken an. Die Käfer »melken« ihre Patienten auf psionischer Ebene, soviel haben wir erfahren, und setzen mit diesem Vorgang gleichzeitig einen Heilungsprozeß in Gang.

Hier also könnte die Geschichte der psiphrenischen Nakken im Guten enden - wären da nicht jene gesunden Artgenossen, die den Lehren des Hexameron verfallen sind. Mit eben diesen Nakken bekamen wir es zu tun. Durch eine List hielten sie uns wochenlang auf Fundoro fest, bis ich das Vertrauen der eingeborenen Käfer gewann und uns befreien konnte.

Es blieb keine Chance, die psiphrenischen Nakken dem Zugriff des Hexameron zu entziehen - im Gegenteil, die Ereignisse zwangen zu rascher Flucht. Nai-Leng, mein zweiter Begleiter außer Beodu, kam dabei ums Leben.

Also brachte der Abstecher nach Fundoro nicht nur keinen verwertbaren Gewinn, sondern einen herben Verlust, der mir seelisch stärker zu schaffen macht, als einem Mann in meiner Lage lieb sein kann. Ich muß mich konzentrieren. Wieder einmal lastet viel Verantwortung auf meinen Schultern, denn ich will nicht allein die tödlichen Lehren des Hexameron bekämpfen, sondern auch deren Ausbreitung in meinem Heimatuniversum von hier aus verhindern.

Und vielleicht steht noch mehr auf dem Spiel ... Schließlich haben die Hauri schon zweimal auf dem Umkehrwege Sternhaufen aus meinem Universum nach Tarkan transferiert, sie haben eine Materiewippe gebaut und sich für jedes Hangay-Viertel Ersatz geholt. Wohin soll das führen?

Beodu unterbricht meine Gedanken. Die LEDA hat ein sonderbares Objekt ausgemacht, und wir nehmen nach kurzer Absprache direkten Kurs dorthin. Ein Ansatzpunkt? Möglich, aber nicht sicher.

Am 30. 11. 447 verließen wir Fundoro, nur ein paar Stunden vor dem Transfertermin des dritten Hangay-Viertels. Nun hatte ich diesen Zeitpunkt so sehr herbeigesehnt, hatte meine Sehnsucht nach Gesil, Eirene und den anderen Freunden kaum noch beherrschen können - doch ich durfte Tarkan nicht verlassen.

Nicht, bevor meine selbstgestellten Aufgaben gelöst waren und mit dem letzten Hangay-Viertel eine letzte Möglichkeit zur Rückkehr bestand.

In buchstäblich letzter Sekunde erreichte LEDA den Leerraum außerhalb Hangays, wo der Transfersog uns verfehlte. Plötzlich klaffte dort, wo sich zuvor Sterne und Welten befunden hatten, eine riesige Lücke. Aber nicht nur Sterne und Welten waren fort; das dritte Hangay-Viertel hatte seinen eigenen Raum und seine eigene Zeit mit sich genommen. Wiederum ein Ereignis, das menschliches Begriffsvermögen im Grunde übersteigt. Wie ist das möglich, eine zeit- und raumlose Zone? Ich weiß es nicht, ebensowenig Beodu, und wenn LEDA etwas davon versteht, so gibt sie es zumindest nicht zu erkennen.

Die leere Zone brachte einen unerwarteten, gewaltigen Vorteil.

Es sah aus, als seien die normalen Leerraumbereiche auf der anderen Seite Hangays plötzlich nahe herangerückt. Wo kein Raum ist, existiert auch keine störende Entfernung. LEDA empfing eigentümliche Signale, die natürlich Aufmerksamkeit erregten. Wir machten eine Quelle in ungefähr 250.000 Lichtjahren realer Entfernung aus und flogen die Koordinaten an. Nun sind wir hier.

In kurzer Entfernung muß das Loch der Ewigkeit liegen, das wissen wir, aber in Wahrheit bleibt nur ein mittelbarer Anhaltspunkt. Dieser Anhalt ist ein ringförmiges Ding, das aus fünfdimensionaler Energie besteht und bis in die letzte Einzelheit DORIFER-Tor ähnelt.

DORIFER-Tor. Was bedeutet das? Eigentlich bleibt nur eine Deutung. Ebenso wie mein Heimatuniversum besitzt auch Tarkan zumindest ein Kosmonukleotid. Existiert in diesem Universum ein Moralischer Kode? Steuern hüben wie drüben diese unbegreiflichen Objekte alle Naturgesetze und kosmischen Ereignisse? Eines ist gewiß: Das Loch der Ewigkeit ist ein Kosmonukleotid und kein Black Hole, wie ursprünglich angenommen. Es gibt ein Tor ins Innere, und LEDAS Bauart ermöglicht uns die ungefährdete Passage. Wie auch immer dieses Tarkan-Kosmonukleotid beschaffen sein mag: Ich will hinein, weil die Lösung meiner Probleme nur aus tiefergehendem Verständnis erwachsen kann.

Ich bin kein Selbstmörder. Vorsicht kann uns das Leben retten, und deshalb untersuchen wir zunächst die Ortung, auf die mich Beodu vor ein paar Minuten hingewiesen hat. Wer weiß - mit etwas Glück lösen wir

schon dort die ersten Rätsel.

Es ist soweit. Wir schreiben jetzt den 4. 12. 447.

1. Die Station

Zehn Lichtstunden entfernt vom Tor zum Nachod as Qoor schwebte die Station im Raum. Es war eine Scheibe von hundert Meter Dicke und einem Kilometer Durchmesser, zusammengesetzt aus losen Gitterelementen und kastenförmigen Funktionsblöcken, die man darin eingehängt hatte. Mehr war nicht notwendig, dachte Rhodan. Die Station nahm offenbar schon seit langer Zeit diesen Platz ein. Das Gitterwerk sah von Staub und Mikrometeoriten zerfressen und rostig aus, und hätte die Besatzung es bewegt, wären unzählige Streben zerbrochen.

Über der oberen Scheibenplattform erhob sich eine fünfzehnstufige, runde Pyramide. Sowohl Höhe als auch Grundflächendurchmesser betragen fünfhundert Meter, genau wie bei der Pyramide auf Fundoro, die den Empfangstransmitter enthielt. Offenbar stand hier der Sender.

»Siehst du die Pyramide, Waqian?« Das war Beodu, der kleine Attavenno. Während sein linkes Auge starr auf den Bildschirm sah, zuckte das rechte unkontrolliert am Ende der Schädelschwinge umher. Wollte der Freund Bildschirm und Kontrollanzeigen gleichzeitig im Auge behalten? Oder war er lediglich erregt? Rhodan wußte es nicht, doch er fragte sich mit leichter Selbstironie, wann er den Attavenno wohl vollkommen durchschauen würde.

»Sicher, Beodu, ich sehe es.« »Dann denkst du auch, was ich denke, nicht wahr?«

»Wenn ich eure Unterhaltung kurz unterbrechen darf«, meldete sich LEDA zu Wort, »gestattet einen Hinweis. Daß die Pyramide ihrem Gegenstück auf Fundoro ähnelt, habt ihr selbst bemerkt. Außerdem ergibt eine Auswertung meiner Sensordaten eine auffällige Übereinstimmung im Material. Fazit: Beide Pyramiden entstammen derselben Technik und wahrscheinlich derselben Fabrik.«

»Weshalb dann der veränderte Querschnitt?« wollte Beodu wissen. »Einmal eckig, diesmal rund ...«

»Es handelt sich bei der runden Pyramide um eine Anpassung an die Form der Station, zwar statisch sinnlos, aber der einzige denkbare Grund.«

Rhodan hatte die Unterhaltung nur mit halber Aufmerksamkeit verfolgt. Rund um die Pyramide standen auf der Scheibenoberfläche mehrere Objekte unregelmäßig verteilt. »LEDA, ich brauche eine Vergrößerung«, bat er. »Diese Körper neben der Pyramide.«

Der Bildausschnitt verengte sich plötzlich. Rhodan spürte ein Gefühl, als stürze er der Plattform entgegen, dann war das Bild stabil. Es handelte sich um fünf Raumschiffe kleinerer Bauart, und keines davon war mit dem nächsten auch nur einigermaßen identisch. Trotzdem, Rhodan erkannte anhand gewisser Merkmale die Herkunft wieder.

»Das sind Juatafu-Schiffe.«

»Ich teile deine Ansicht«, bestätigte Beodu in zirpendem Gezwitscher, das mit hellen Glockentönen durchsetzt war und aus dem Lautbildungsorgan am Rüssel drang. Dort saß ein kleines Übersetzergerät.

»Allerdings sehr kleine Typen mit wenig Platz.«

»Genau wie die LEDA«, verglich Rhodan nachdenklich. »Und LEDAS hauptsächlicher Zweck besteht schließlich darin, das Kosmonukleotid DORIFER zu erforschen. Nun, wir werden sehen. Am besten, wir nehmen jetzt Kontakt mit der Besatzung auf.«

Die LEDA verstand den Hinweis ohne weitere Aufforderung. Sie bereitete von sich aus die notwendigen Schaltungen vor und gab dem Terraner Zeichen, daß er sprechen könne.

Rhodan wartete ab, bis einer der Nebenmonitoren aufflackerte. Der Bildschirm zeigte zunächst nur weißes Licht, doch Sekunden später erschien das Abbild eines irrwitzig geformten Robots. Es war ein Juatafu, eine Konstruktion, die Rhodan nie zuvor gesehen hatte. Das mußte nichts bedeuten, dachte er, denn es gab kaum zwei Juatafu, die einander bis ins Detail glichen.

»Ich bin Bilgeron«, sagte der Robot in bleichern klingendem Hangoll. Seine Form erinnerte an eine aufrecht gehende Hantel, die wie eine irdische Kastanie mit Stacheln besetzt war. Die Stacheln dienten offenbar als Gliedmaßen, Meßinstrumentierung und Verteidigungseinrichtung zugleich.

»Ich bin Rhodan, das ist Beodu.« Dabei wies der Terraner auf den kleinen Attavenno zu seiner Rechten, der soeben in den Bildausschnitt getreten war. »Wir befinden uns an Bord ...«.

Der Juatafu ließ ihn nicht ausreden. Unvermittelt geriet er vor Aufregung schier aus dem Häuschen, und seine Stacheln richteten sich sämtlich auf den Bildschirm. »Ich spüre dich, Imago, ich spüre dich! Du bist die Imago, von der sogar wir am Nachod as Qoor gehört haben! Du mußt an Bord kommen, Imago, so rasch du nur kannst.«

»Genau das habe ich vor.« Rhodan erfaßte die Lage mit einiger Routine. Er war ja schon oft

Imagosüchtigen Juatafu begegnet, und er wußte, daß er in der Regel auf deren Loyalität rechnen durfte. Nur den Ursprung des Phänomens verstand er noch immer nicht. Weshalb waren derart viele Benguel und Juatafu auf seine Gegenwart erpicht? Auch diese Frage hatte eine Antwort - er würde sie irgendwann finden, so hoffte Rhodan.

»Lande auf der Scheibenoberfläche«, wies er LEDA an, »am besten nahe bei der Pyramide. Dort wird es eine Schleuse geben.«

»Wie du willst, Perry,« Die künstliche Stimme der DORIFER-Kapsel klang sanft und ein wenig schnippisch zugleich. LEDA mochte es nicht, von Rhodan getrennt zu sein, was mit kühlem Kopf betrachtet geradezu lächerlich schien. Aber Rhodan hatte das Verhalten seiner Kapsel längst akzeptiert.

LEDA glitt gemächlich zur Scheibenoberfläche hin.

Ohne spürbaren Ruck setzte sie auf und klebte an der dünnen, in die Gitterkonstruktion gehängten Oberfläche, als seien beide Materialien miteinander verbunden. Ein Mensch hätte keine derart punktgenaue Landung zustande gebracht.

»Seht ihr den turmartigen Aufbau, ein paar Meter neben meiner Schleuse?« fragte LEDA. »Das ist der nächste Zugang ins Innere der Station. Ihr benötigt Schutzanzüge.«

Dieser Hinweis galt in erster Linie dem Attavenno, denn Rhodan war mit seiner Netzkombination gegen alle Umwelteinflüsse hinreichend geschützt. Mochten es nun die hohen Außendrücke eines Methanriesen sein oder luftleerer Raum, er konnte sicher und unbehindert handeln. »Bist du soweit, Beodu?« »Alles klar, Waqjan.

Gemeinsam verließen sie die DORIFER-Kapsel. LEDA rief ihnen noch ein warnendes »Seid vorsichtig!« hinterher, doch Rhodan glaubte nicht an Gefahr in dieser Station. Der turmartige Aufbau bestand aus zerfressenen Metallplatten. Einige Flächen waren vor kurzem ausgetauscht worden, so daß der Eindruck eines meist stumpfen, teils aber spiegelnden Flickwerks entstand. An der LEDA abgewandten Seite, zur Pyramide hin, fand sich eine Schleuse.

Rhodan klopfte mit dem Knöchel gegen das äußere Schott. Vielleicht reichte dieses Signal schon aus. Und tatsächlich: Die Schleusenhälften glitten beiseite und ließen ihn und seinen kleinen Freund eintreten. Im nächsten Augenblick war das Schott wieder geschlossen - die Kammer füllte sich mit Luft.

»Atembare Werte, Perry«, meldete der Pikosyn über den Mikrolautsprecher an Rhodans Ohr. »Auch die Temperatur ist okay. Ich würde sagen, ihr könnt den Bedingungen in der Station vertrauen.«

»Na gut«, murmelte er. Der Terraner ließ seinen Klarsichthelm im Nackenkranz verschwinden, und Beodu tat es ihm nach.

Endlich fuhr das innere Schleusenschott beiseite. Dahinter erschien ein langgezogener Gang aus Kunststoff, der ungefähr dreißig Meter weit überschaubar war und dann in eine Krümmung mündete. Offenbar dachte der Juatafu, daß er, Rhodan, und sein attavennischer Begleiter so zu ihm kommen würden. »Gehen wir.«

Kurz hinter der Mündung führte ein weiteres Schott in einen der Funktionsblöcke, die Rhodan von außen erkannt hatte. War es die Kommandozentrale? Vielleicht, dachte er, aber in der Hauptsache kam es darauf an, dort Bilgeron zu treffen. Er brauchte Informationen.

Das Schott öffnete sich wiederum auf Körperkontakt. Rhodan und Beodu traten hindurch und fanden sich inmitten eines Würfels von vierzig Metern Kantenlänge wieder. Alle Einrichtungen des schwer überschaubaren Innenraums wirkten frisch gewartet, und so erwies sich der äußere Eindruck von der Station als Täuschung. Eigentlich hatte Rhodan anderes erwartet.

»Imago!«

Der blecherne Aufschrei drang aus einer der Aggregatflächen. Jetzt erst erkannte der Terraner einen blinkenden, zweieinhalb Meter großen Schemen, der daraus hervorschoss und erst kurz vor seinen Füßen zum Stehen kam. Es war Bilgeron! Der Juatafu tanzte mit steil aufgerichteten Stachelgliedmaßen um Rhodan und den Attavenno herum, als wolle sich sein künstliches Innenleben in absehbarer Zeit keineswegs beruhigen. In natura wirkte er wesentlich massiger als auf LEDAS Bildschirm; kein Wunder, denn die Perspektive hatte Rhodan seine Größe falsch einschätzen lassen.

»Imago, du bist hier!« rief Bilgeron. »Wie kann ich dir dienen?«

Rhodan lächelte flüchtig. Hier bot sich ihm Gelegenheit, die rätselhafte Imago-Sucht des Roboters für seine Zwecke auszunutzen. »In erster Linie benötige ich Informationen. Was weißt du über das Nachod as Qoor? Was haben die Nakken damit zu tun? Und welche Bedeutung kommt der Pyramide zu?« Teils waren die Antworten zwar schon bekannt, aber Rhodan wollte auf diese Art seine Informationen doppelt bestätigt wissen.

Bilgeron rückte nun gefährlich nahe.

In seiner Begeisterung schien der Juatafu die Stachelbewehrung des eigenen Körpers vergessen zu haben, und erst Rhodans nachdrücklicher Hinweis schuf wieder mehr Distanz.

»Alles ist ganz einfach«, antwortete Bilgeron prompt. »Ich kann dir nicht sagen, was das Nachod as Qoor ist, dazu bin ich nicht geschaffen. Aber wir erhalten regelmäßig Sendungen junger Nakken, die im Innern des Nachod as Qoor ausgebildet werden. Ich unterstütze sie dabei, soweit ich kann. Darauf bin ich hauptsächlich programmiert, und mein Äußerer ist so gestaltet, daß mich die Nakken mögen. Trotzdem ...« hier klang des Juatafus Tonfall eigentlich bedauernd, »versagen stets ein paar von ihnen. Ich und die anderen Mentoren haben Anweisung, sie in dem Fall durch den Transmitter in der Pyramide abzustrahlen.«

»Was geschieht mit solchen Nakken?« fragte Rhodan, obwohl er die Antwort kannte.

»Ich weiß es nicht. Aber ich bin sicher, daß für ihr Wohlergehen gesorgt ist.«

Rhodan ging mit einem Achselzucken darüber hinweg. Aus den Augenwinkeln sah er, daß Beodu sich ein wenig abgesetzt hatte und beschäftigt war, die Einrichtung des Würfels zu untersuchen.

»Du hast andere Mentoren deiner Art erwähnt«, sagte der Terraner. Irgendwie fand er keine rechte Beziehung zu Bilgeron - der Juatafu war einerseits eine Maschine, wirkte auf der anderen Seite aber regelrecht beseelt, und das trotz des skurrilen Äußeren. »Wo sind diese anderen Betreuer? Und wo sind die Nakken, denen euere Mühe gilt?«

»Ein paar von meiner Sorte halten sich in den übrigen Stationsräumen auf. Sie spüren dich nicht, Imago, und sie wollen nichts mit dir zu tun haben ...«

»Lehnen Sie meine Anwesenheit ab?«

»O nein!« rief Bilgeron beinahe ängstlich, als fürchte er, Rhodan durch eine positive Antwort in die Flucht zu jagen. Vielleicht war dem in der Tat so. »Sie sind nicht an dir interessiert, Imago. Ihre ganze Aufmerksamkeit gilt unseren nakkischen Schützlingen. Sie sind manchmal recht hilflos, mußt du wissen, und wir Juatafu ersetzen ihnen dann die Bindung zur Realität.«

»Sind Nakken anwesend in der Station?«

»Nur meine vier derzeitigen Schützlinge. Was willst du denn von ihnen?«

Rhodan bildete sich ein, aus Bilgerons Worten eine plötzlich abwehrende Haltung herauszuhören. Offenbar hatte auch dessen Imago-Sucht eine Grenze - und zwar dort, wo die unmittelbare Obhutspflicht für die vier Nakken begann.

»Ich will von Ihnen nichts«, beeilte er sich deshalb zu versichern. »Im Gegenteil: Ich bin mehr an Daten über das Innere des Nachod as Qoor interessiert. Du mußt mir alles verschaffen, was du besitzt.«

»Die Daten sind im Stationscomputer verankert«, erklärte Bilgeron bereitwillig und besorgt zugleich. »Du willst mich doch nicht verlassen, Imago? Ich gehöre zu dir!«

»Du gehörst zu deinen Nakken«, antwortete Rhodan sanft. »Und nun besorge mir die Daten.« Er konnte sich vorstellen, daß im künstlichen Hirn des Juatafu schwere Interessenkonflikte tobten. Aber darauf konnte der Terraner keine Rücksicht nehmen, denn es stand mehr auf dem Spiel als das zumindest zweifelhafte »Gefühlsleben« eines Roboters.

Bilgeron machte sich an die Arbeit. Er koppelte zwei seiner Stachelauswüchse mit entsprechenden Buchsen im nächsten Aggregateblock und stand sekundenlang still. »Es geht, nicht«, gab er dann kläglich zu. Rhodan hörte diese Nuance deutlich aus dem blechernen Hangoll heraus. »Die anderen Mentoren blockieren die Datenausgabe. Sie stören sich wenig an deiner Anwesenheit, Imago, aber sie sind der Ansicht, daß du dich nicht in unsere Belange einmischen darfst.«

»Und wenn es auch meine Belange sind?«

»Das ist Ihnen gleichgültig.« Sekundenlang erwog Rhodan die Möglichkeit, sich gewaltsam in Besitz der Daten zu bringen. Dann allerdings verwarf er seinen Gedanken; wer wußte schon über die Verteidigungseinrichtungen der Station Bescheid? Er, Beodu oder LEDA jedenfalls nicht. Außerdem war es denkbar, daß er die Juatafu der Station noch einmal brauchte.

»Ich glaube, Bilgeron, daß du mir nicht helfen kannst. Ich verlasse die Station wieder. Du mußt hier zurückbleiben, verstehst du?«

»Ich folge dir an jeden Ort, Imago!« »Das befürchte ich ja gerade«, antwortete Rhodan. »Nein, ich *befehle* dir, hier abzuwarten. Vermutlich kehre ich in die Station zurück.« Mit diesen Worten wandte sich der Mann von Bilgeron ab und rief: »Beodu! Wir verschwinden!«

Der kleine Attavenno war mit ein paar Schritten bei ihm, und Rhodan hatte nicht einmal gesehen, woher der Freund gekommen war. »Ich bin ohnehin fertig, Waqian.« Vermutlich hatte Beodu möglichst viele Einrichtungen der Station fotografiert und Meßdiagramme angefertigt.

Bilgeron blieb über die ganze Länge des Kunststoffkorridors hinter ihnen. Er zeigte keinerlei Anstalten,

zurückbleiben zu wollen. Zunächst wollte Rhodan den Juatafu an seine Pflichten erinnern, doch er besann sich anders, weil es offenbar keinen Sinn hatte.

»Imago! Ich muß bei dir sein!«

Rhodan entfaltete den Klarsichthelm seiner Netzmantur und trat neben Beodu ins Vakuum. Über der Stationsfläche schimmerten die weit entfernten Lichterzeilen tarkanischer Galaxien - in einer Milliarde Jahren würde nichts davon mehr existieren. Dann nämlich mußte das Universum Tarkan auf natürliche Weise in sich zusammengestürzt und vergangen sein. Eine Milliarde Jahre waren viel Zeit... Zu viel Zeit für das Hexameron, das den Untergang beschleunigt herbeiführen wollte. »Imago!«

Der Pikosyn stellte Bilgerons Worte automatisch über die Funkverbindung durch. Aber Rhodan reagierte nicht, er trat kurz vor Beodu in die Luftsleuse seiner DORIFER-Kapsel und suchte die Zentrale auf.

»Da sind wir wieder, LEDA.« »Ich bin im Bilde«, antwortete die Kapsel. »Gibt es neue Erkenntnisse?« »Im Grunde nicht. Dieser Bilgeron ist ein Kindermädchen für diejenigen Nakken, die im Loch der Ewigkeit ausgebildet werden. Mehr war nicht zu erfahren.«

»Vergiß nicht die Aufnahmen, die ich gemacht habe, Waqian.« Das war Beodu. Der kleine Attavenno zog eine winzige Speicherplakette hervor und schob sie in den passenden Analyseschlitz. LEDA würde wissen, was damit anzufangen war. »Starten wir?«

»Natürlich«, gab Rhodan zurück. »LEDA, Kurs auf das Objekt, das DORIFER-Tor so sehr ähnelt.«

»Wie ihr wollt.«

Die Kapsel hob ab und entfernte sich rasend schnell von der Station. Bald sah Rhodan nur mehr einen verwaschenen Fleck, der gegen den dunklen Hintergrund undeutlicher wurde und schließlich ganz verschwand. Nun verstummten auch Bilgerons Funksprüche, offenbar hatte sich der Juatafu doch damit abgefunden, Rhodans Rückkehr abwarten zu müssen.

LEDA legte die zehn Lichtstunden bis ans Ziel in einer einzigen Sprungetappe zurück. Das Tor war nicht sichtbar, denn es bestand lediglich aus einem ringförmigen, psionischen Feld, dem vierdimensionalen Abdruck eines Kosmonukleotids. Nur geeignete Geräte wie die an Bord der Kapsel vermochten das Tor überhaupt nachzuweisen, und nur ein Fahrzeug mit ähnlicher Ausstattung konnte es passieren.

»Ich habe eine Ortung, Perry«, sagte LEDA. »Sieh auf den Schirm.«

Rhodan erkannte, daß es sich um eine Juatafu-Einheit handelte. Sie war sehr klein und ähnelte damit jenen fünf Schiffen, die sie auf der Stationsplattform entdeckt hatten. Vermutlich waren ein paar Nakken und ihr Robotmentor an Bord, dachte der Mann, und mit etwas Glück würde er von Bord der Kapsel aus ihren Einflug in den Torebereich beobachten können.

»Wir warten ab«, reagierte er deshalb. »Schauen wir erst einmal, was die anderen unternehmen.«

Sie hatten kaum eine Stunde zu warten. Ohne von LEDAS Anwesenheit Notiz zu nehmen, beschleunigte das Juatafu-Schiff und steuerte den geometrischen Mittelpunkt des Kreises

Bild 1

an, der laut Anzeige ebenso wie DORIFER-Tor drei Lichtminuten durchmaß.

»Ein paar Sekunden noch bis zum Eintritt...« LEDA zählte einen kurzen Countdown ab. Und urplötzlich war das Schiff verschwunden, ohne daß ein Anzeichen irgendwelcher Art das Ereignis angedeutet hätte.

»Keine aufschlußreichen Meßergebnisse«, stellte die Kapsel enttäuscht fest. »Wenn wir die Wahrheit feststellen wollen, müssen wir das Risiko wohl oder übel eingehen. Ich bin den Verhältnissen in diesem Kosmonukleotid sicher gewachsen.«

»Dann nichts wie los!« rief Beodu in seinem typisch zwitschernden Tonfall. »Was meinst du, Waqian?« Rhodan hielt sich nicht länger mit fruchtlosen Überlegungen auf »Wir fliegen ein«, entschied er. LEDA beschleunigte augenblicklich, und zugleich warf sie ein schematisiertes Abbild des Tores auf den Bildschirm, das Rhodan und Beodu die Entfernung zu beurteilen half. Ein paar Sekunden nur noch, dachte der Terraner, dann sind wir durch. Wie würde es dann sein auf der anderen Seite?

»Ich habe nochmals eine Ortung.« LEDA schien irritiert - eine Täuschung sicherlich. »Wir werden von einer Juatafu-Einheit verfolgt. Soweit ich orten kann, handelt es sich um eines der kleinen Schiffe von der Station.«

»Das ist dieser verrückte Robot«, meinte Beodu.

»Ja«, antwortete Rhodan, »Bilgeron folgt uns. Wir werden uns nicht darum kümmern. Er soll selbst sehen, wie er klarkommt.«

Das schematische Abbild des Torbogens erfüllte nun den gesamten Bildschirm. Noch vier Sekunden, drei, zwei, eine. Und das Universum wurde grün.

2. Im Nachod as Qoor

Was aber ist DORIFER? Es ist alles, sagen die einen; es ist nichts, sagen die anderen, weil sie DORIFER nicht begreifen, ja nicht einmal erahnen können. Natürlich haben beide Gruppen unrecht, denn beide sehen nur eine Facette der Wirklichkeit, wie sie sich dem aufmerksamen und mit Kenntnis versehenen Beobachter darstellt.

DORIFER ist alles, das sagen diejenigen Gänger des Netzes, die vor dem Ende ihrer Organisation ihre Schutzaufgabe als einzigen Lebensinhalt begriffen haben. DORIFER ist nichts, das sagen die Völker, die höchstens einmal seinen Namen zu Gehör bekommen, die ansonsten aber den Niederungen ihrer Evolutionsstufe verhaftet sind.

Wer DORIFER begreifen will, muß den Mittelweg der Erkenntnis beschreiten. Vielleicht geht es nicht einmal um das Begreifen, weil dies in letzter Konsequenz nur den Hohen Mächten hinter den Materiequellen möglich ist. Es geht darum, DORIFER einzuordnen. Was bewirkt das Kosmonukleotid für unser Leben? Wo befindet sich DORIFER? Und wie funktioniert es?

Ein paar dieser Fragen haben eine verständliche Antwort. Die Querionen können sie geben, oder auch die Gänger des Netzes.

DORIFER ist ein Teil des Moralischen Kodes, der in Form einer Doppelhelix das Universum durchzieht. Sein Einflußbereich umfaßt fünfzig Millionen Lichtjahre, ESTARTU und die Milchstraße, Andromeda, M-87 oder Pinwheel.

Das Kosmonukleotid steuert die Naturgesetze ebenso wie kosmische Ereignisse, den Betrag der Gravitationskonstante so sehr wie die Lichtgeschwindigkeit oder den Untergang ganzer Galaxien. Das also ist die Leistungsseite.

DORIFER ist ein »Brüter«. Was besagt uns dieser Ausdruck, den Menschen geprägt haben?

Er weist auf die Arbeitsweise eines Kosmonukleotids hin, denn jedes dieser Objekte ist ein gigantischer, im Hyperraum angesiedelter Informationspool. Das Innere DORIFERS ist von Psionischen Informationsquanten erfüllt, die der interne Sprachgebrauch der Netzgänger als Psiqs kennt - jedes Psiq beinhaltet eine potentielle Entwicklungsmöglichkeit des Universums. Ein Psiq kann Vergangenheit oder Zukunft sein, oder keines von beidem. Eins aber ist gewiß: Wie die Zukunft des Universums aussehen mag, sie ist in DORIFER enthalten, wird ständig neu gebildet oder revidiert.

Nun also wissen wir, daß wir DORIFER nicht verstehen können.

Trotzdem bleibt die Frage: Wo ist das Kosmonukleotid? Und wir kennen sogar einen Teil der Antwort, wenn wir sagen, DORIFER befindet sich im Hyperraum. Wir sehen nur seinen Abdruck, 430.000 Lichtjahre vom Zentrum der Galaxis Absantha-Shad entfernt.

Weiterhin fragen wir, ob nicht der Hyperraum sämtliche Universen umschließt; aber gibt es einen Abdruck DORIFERS in jedem Universum? Und sollte dem so sein, was stellt dann das Loch der Ewigkeit dar? Kosmologie ist nichts für Menschen, sagen die einen.

Andere sagen, der Mensch solle nach Erkenntnis streben.

Sicher ist nur, daß wir immer versuchen werden, unseren Standort neu zu bestimmen. Leben heißt, jeden Tag von neuem die Frage nach den Beziehungen zu stellen, und dies schließt die Frage nach der Beziehung zwischen DORIFER und den Menschen ein.

DORIFER ist alles.

DORIFER ist nichts.

Beides stimmt nicht.

*

Rhodan verschmolz mit LEDA zu einer geistigen Einheit. Nur so waren zielgerichtete Manöver im Innern eines Kosmonukleotids möglich, obwohl nicht feststand, daß dies für alle Objekte dieser Art zutraf. Sein Geist war mit der Steuereinrichtung der Kapsel auf mentalem Weg verbunden. Mensch und Maschine mußten so vorbehaltlos zusammenarbeiten wie nur möglich, dann konnte man den lebensfeindlichen Bedingungen des Hyperraums widerstehen.

Ringsum war phosphorleuchtendes Grün, das alles im Innern des Kosmonukleotids umschloß. Eine Unzahl beweglicher Flecken tummelte sich vor diesem Hintergrund. Jeder Flecken stellte ein psionisches Informationsquantum dar, und jedes dieser Psiqs repräsentierte eine potentielle Zukunft oder Vergangenheit. Entlang nicht erkennbarer Linien wälzte sich ein farbiger Reigen irgendwelchen Zielen zu; Psiqs verbanden und trennten sich, manchmal entstanden lange Ketten beliebiger Anzahl.

Es gab keine Verbindung von Bestand im Innenraum des Nachod as Qoor. Und wenn es doch eine gab, so war in ihr die einzige mögliche Zukunft innerhalb einer gewissen Zone enthalten. Dies betraf nicht den Herrschaftsbereich der Intelligenzen dort - soviel wußte Rhodan. Ein Kosmonukleotid gab sich nicht mit Kriegen, Begegnungen oder epochalen Erfindungen ab. Seine Hoheitszone waren die Naturgesetze und kosmischen Ereignisse.

Wie zum Beispiel das Psionische Netz ... oder das ungelöste Rätsel um den Transfer Hangays.

»Waqian, ich halte das nicht aus.« Rhodan warf einen kurzen Blick zur Seite, wo Beodu zusammengerückt in seinem Sessel hockte und die Augen bedeckt hielt. Der kleine Attavenno bot ein Bild des Jammers. Und doch konnte Rhodan ihm nicht helfen, weil all seine Aufmerksamkeit gebunden war. Es bedurfte nur des kleinsten Anstoßes, dann würde ihm die Kontrolle über die LEDA entgleiten, sie würde mit dem nächstbesten Psiq kollidieren und in einer potentiellen Zukunft oder Vergangenheit stranden. In DORIFER waren schon viele Netzgänger dieser Gefahr zum Opfer gefallen. Keiner von ihnen hatte je den Rückweg gefunden. Die einzige Ausnahme bildete sein Freund Atlan, aber der hatte damals Eirene bei sich gehabt.

Eirene. Rhodan dachte flüchtig an seine Tochter, in deren Adern ein wenig Kosmokratenblut floß. Wo mochte sie sich aufzuhalten? Doch er konnte der Frage keine echte Aufmerksamkeit widmen, weil sie einem riesigen, gewundenen Strang aus Psiqs gefährlich nahe waren. Im Mentalverbund mit LEDA änderte er vorsorglich den Kurs.

»Ich kann das nicht länger ertragen, Waqian«, klagte Beodu.

»Du mußt es versuchen, mein Lieber. Wenn ich mich jetzt um dich kümmere, sind wir so gut wie tot. Ich darf nicht aus dem Gleichgewicht geraten. Dann verliere ich die Kontrolle über die Steuerung. Du solltest einfach nicht hinsehen...«

»Aber das tue ich nicht!« protestierte der Attavenno. »Es ist etwas anderes, als ob mich die Flecken da draußen irgendwie mit Energie vollpumpen.«

Rhodan gab keine Antwort. Hätte er Beodu die Qualen ersparen können, er hätte es bereitwillig getan, doch die Möglichkeit bestand nicht. Er versank förmlich im grünen Hintergrundleuchten des Nachod as Qoor, er versuchte, sich als organischer Bestandteil des farbigen Psiq-Reigens zu fühlen.

Ist alles in Ordnung mit dir? fragte die LEDA auf mentalem Weg.

Natürlich, gab Rhodan ebenso zurück. Nur im Innern eines Kosmonukleotids war ihnen diese Kommunikationsform möglich. *Kannst du schon etwas über unsere Umgebung aussagen? Inwiefern unterscheidet sich dieses Objekt von DORIFER?*

Noch keine definitiven Ergebnisse. Aber ich bin nicht so sicher, daß es sich von DORIFER unterscheidet. Aus irgendeinem Grund versetzte die Auskunft Rhodan einen milden Schock. Er geriet nahe an die nächste Psiq-Kette heran, und nur ein waghalsiges Ausweichmanöver ließ sie davonkommen. *Kläre das auf jeden Fall,* bat er. *Und dann kommst du mir nicht mit unklaren Andeutungen davon.*

Rhodan fragte sich unwillkürlich, wie es außerhalb der Kapsel in Wahrheit aussah. Der mentale Verbund zwischen ihm und LEDA lieferte ein »gefälschtes«, menschlicher Auffassungskraft angepaßtes Bild. Als Geschöpf des vierdimensionalen Normalraums war er offenbar außerstande, fünfdimensionale Wirklichkeit zu begreifen.

Ich glaube, ich habe jetzt die Antwort... begann LEDA.

»Waqian!«

Beodus Aufschrei ließ Rhodan zusammenzucken und in die enge Umgebung der Kapsel zurückfinden. Beinahe hätte er die Kurskontrolle verloren - aber nur beinahe. Das Vorkommnis bestätigte ein weiteres Mal die Gefahren einer jeden Passage durch Kosmonukleotide, wobei Rhodan allerdings zugeben mußte, daß er im Grunde nur mit DORIFER Erfahrungen gesammelt hatte.

»Was ist denn los, Beodu?« erkundigte sich der Mann ungehalten.

»Da, der Ortungsschirrn für den rückwärtigen Bereich!«

Natürlich nahm Beodu auf gänzlich andere Weise wahr, als es Rhodan im Verbund mit LEDA tat. Das allerdings hieß nicht, daß der Attavenno in jedem Fall Unsinn redete, und Rhodan wurde sich der Tatsache bewußt, daß tatsächlich ein Objekt hinter ihnen existierte. Worum handelte es sich?

Sekundenlang stellte er unschlüssig Beobachtungen an.

»Ein kleines Juatafu-Schiff«, murmelte er dann.

»Richtig!« bekräftigte Beodu, der im Augenblick seinen psychischen Schwierigkeiten keinerlei Aufmerksamkeit mehr schenkte. »Das ist dieser verrückte Robot Bilgeron!«

Perry, ich habe jetzt die Lösung ...

»Wie konnte Bilgeron in diesem Gewimmel unsere Spur finden?« Rhodan war ratlos und verwirrt.

»Niemand sollte das können ...«

»Bilgeron kann es jedenfalls!«

Perry, du mußt jetzt zuhören ...

»Vielleicht ist er es gar nicht, der da steuert«, mutmaßte der Terraner. »Bilgeron hat doch von vier Nakken gesprochen, die er als Mentor betreut und die ihre Ausbildung im Innenraum des Nachod as Qoor erhalten. Die Nakken steuern - das ist es! Irgendwie hat er sie dazu gebracht.«

Sie waren gefährlich nahe an eine Reihe aus mindestens zwei Dutzend Psiqs herangerückt, die in allen Farben des Spektrums schimmerten. Ein Ausweichmanöver, dachte Rhodan, ich muß ausweichen.

Wirst du mir jetzt zuhören? Ich habe das Nachod as Qoor durchgemessen, Perry. Der mittlere Abstand von Psiq zu Psiq, die hyperphysikalischen Verhältnisse ... Alles ist wie in DORIFER.

Was heißt das? Rhodan sah nur mehr eine Mischung aus leuchtenden Farben gegen phosphorgrünen Hintergrund.

Das Nachod as Qoor ist DORIFER! DORIFER existiert auch hier in Tarkan, es bildet eine Verbindung zwischen Tarkan und Meekorah, vielleicht eine Verbindung zwischen sämtlichen Ebenen des Multiversums. Du kannst dir ausrechnen, was das heißt.

Ja, das kann ich ...

»Waqian!«

Beodus angstfüllter Aufschrei ließ ihn neuerlich zusammenzucken. Die Psiq-Kette war nun ganz nahe, sie erfüllte fast neunzig Prozent des Hauptbildschirms mit grellem Leuchten und näherte sich weiter. Nein, erkannte er, sie fielen darauf zu, als habe das immaterielle Leuchten Anziehungskraft entwickelt.

Einen Augenblick lang hatte LEDAS Enthüllung ihn aus dem Gleichgewicht geworfen. Er hätte es wissen müssen. Mit aller Kraft versuchte Rhodan, die Kapsel aus dem übermächtigen Einflußbereich der Kette zu steuern, doch die Anziehungskraft erwies sich als der eines Black Hole ebenbürtig. LEDA trudelte in engem Bogen auf die Kette zu.

»Bilgeron kornmt, Waqian!«

Er folgte Beodus Hinweis und sah, daß die kleine Juatafu-Einheit LEDAS Kurs folgte. Bilgeron und die Nakken näherten sich der Kette in wesentlich günstigerem Winkel, sie würden nicht in den Bannkreis der Psiqs geraten. Was wollten die anderen?

Rhodan vermochte sich keinen Reim darauf zu machen.

Wir sind jetzt ganz nahe am Abgrund, Perry. Ein paar Sekunden noch.

Ein mörderischer Ruck lief durch die Kapsel.

Die LEDA meldete sich erneut: *Sie wollen uns helfen, sie ziehen uns irgendwie, aber sie haben keinen Erfolg damit.*

Der Kurs der beiden DORIFER-Fahrzeuge kreuzte sich für den Bruchteil einer Sekunde. Am Ende glaubte Rhodan sogar, das Schiff des Juatafu kurz gesehen zu haben, doch es mußte sich um eine Täuschung handeln. Es war soweit.

Sie würden in das nächstbeste Psiq eintauchen.

Seine Farbe war Blau. Tiefes Blau verdrängte das Grün des Hintergrunds und ließ die LEDA mit ihren Passagieren rüttelnd und stoßend einen Abgrund hinabgleiten. Rhodan und Beodu wurden von Gurten am Platz gehalten. Am Ende zerriß das Blau, es wirbelte in Flecken beiseite und ließ nur mehr weiß gepunktetes Schwarz übrig.

Schwarz wie das Vakuum, weiße, verhangene Pünktchen wie ferne Sonnen.

Rhodan starnte verblüfft auf den Bildschirm.

»Wo zum Teufel, sind wir hier gelandet?«

Sie befanden sich im Leerraum am Rand einer Galaxis. Es war eine Sterneninsel vom Typ Sc mit ungefähr zweihundert Milliarden Sternenmassen, soviel stellten LEDAS Orter auf Anhieb fest. Weitere Daten würden noch einige Zeit auf sich warten lassen. »Unsere mentale Einheit ist zerbrochen«, klagte LEDA. »Bist du in Ordnung, Perry?«

»Mir geht es gut.« Rhodan schämte sich seines unwirschen Tonfalls noch im selben Moment. Natürlich, die Kapsel war an ihrem Unfall definitiv mitschuldig. Weshalb hatte sie ihm gerade im Zustand erhöhter Erregung diese Nachricht unterbreiten müssen? DORIFER und das Nachod as Qoor waren identisch, ein und dasselbe Kosmonukleotid.

Daraus ließen sich mehrere Schlüsse ableiten, und Rhodan zögerte nicht, in Gedanken entsprechende Thesen zu formulieren.

Erstens: Es gab nur einen Moralischen Kode für die Gesamtheit aller Universen. DORIFER war ein Teil davon.

Zweitens: In Tarkan trug der Moraleiche Kode den Namen »Perlen der Kette Shamshu«.

Drittens: Wenn er den geeigneten Ausgang fand, konnte er durch DORIFER ins heimatliche Universum zurückkehren. Er würde 430.000 Lichtjahre vom Zentrum Absantha-Shads entfernt in den Normalraum zurückstürzen.

Der dritten These billigte Rhodan noch am wenigstens Wahrscheinlichkeit zu. Er konnte sich nicht vorstellen, daß die Rückkehr derart komplikationsfrei vonstatten gehen sollte. Inzwischen war ja seine Strangeness den Werten Tarkans angepaßt - vielleicht führte dieser Umstand automatisch ins tarkanseitige DORIFER-Tor zurück,

Wenn sie den Rückweg überhaupt fanden ...

»Läßt sich schon sagen, wo wir gelandet sind?« wollte Beodu zaghaft wissen.

»Nicht mit letzter Sicherheit«, antwortete LEDA an Rhodans Statt. »Allerdings liegen mir die Daten der DORIFER-Kapsel NARU vor, die mit Atlan und Eirene an Bord ebenfalls in DORIFER verunglückte.

Demnach befinden wir uns nicht wirklich im freien Raum. Vielmehr ist dies die Pararealität desjenigen Psiqs, auf das wir zugestürzt sind. Ob potentielle Zukunft oder potentielle Vergangenheit, ermittle ich soeben.«

Rhodan horchte auf. »Dann besitzt du einen Anhaltspunkt?« fragte er. »Kennen wir diese Galaxis?« »Ich denke schon. Mehr dazu später.«

Damit gab sich der Terraner vorerst zufrieden. »Beodu, erinnerst du dich noch an dein Gefühl beim Eintauchen in DORIFER? Du sagtest, du würdest irgendwie aufgeladen ...«

»O ja!« zwitscherte der kleine Attavenno. »Das Gefühl ist immer noch da, nicht so stark wie anfangs, aber vorhanden. Als ob mich Energien durchfließen und Spannung zurücklassen. Es wird mich am Ende zerreißen, wenn es so weitergeht.«

»Also ein körperliches Gefühl? LEDA, kannst du an Beodu ungewöhnliche energetische Effekte ausmachen?«

»Nein, nichts.«

Beodu schwenkte unschlüssig seine Kopfschwingen und rollte den Rüssel ein. »Wahrscheinlich ist es mehr geistig - psionischer Natur also«, meinte er unschlüssig.

»Wie dem auch sei«, sagte Rhodan, »es beweist eins: Solange du dieses Gefühl hast, sind wir auch im Innenraum DORIFERS.«

Er starnte unzufrieden auf das Abbild der massiven Galaxis, die vor ihnen, in Wahrheit aber weit entfernt, im Raum hing. Ein wenig kam der Anblick Rhodan bekannt vor, was daran liegen konnte, daß er die Galaxis unter einem anderen Blickwinkel schon vorher gesehen hatte. Um welche handelte es sich? Er hatte viele Bereiche des Kosmos kennengelernt.

»Ich habe jetzt Daten, Perry«, kündigte LEDA an. »Es handelt sich eindeutig um Hangay.«

Rhodan kniff die Augen zusammen und musterte den Bildschirm genauer. »Selbst wenn man den geänderten Blickwinkel einrechnet, sieht irgend etwas daran sonderbar aus ...«

»So ist es, ich bewundere deine Auffassungsgabe«, antwortete LEDA ohne Spott. »Wie dort vorn hat Hangay vor zwei Millionen Jahren ausgesehen. Es handelt sich um eine potentielle Vergangenheit. Wobei ich noch bezweifle, ob eine Vergangenheit überhaupt potentiell sein kann. Meine Wahrscheinlichkeitsberechnungen ergeben, daß dieses Psiq aus einem nicht bekannten Grund die tatsächliche Vergangenheit in sich birgt. Wir sehen eine Momentaufnahme vor uns, die einmal Realität war, und zwar vor zwei Millionen Jahren. Das gibt auch neue Aufschlüsse über DORIFER. Vermutlich besteht die ganze Psiq-Kette aus Vergangenheitselementen. Bedenken wir, wie in DORIFER kosmische Ereignisse geradezu ausgebrütet werden, dann erscheint es plötzlich logisch, daß viele vergangene Ereignisse dieser Art als kosmische Momentaufnahmen festgehalten werden.«

»Ich will ehrlich sein«, sagte Beodu. »Ich kann nicht ganz folgen.«

»Ich genausowenig«, gab Rhodan zu. »Aber wir können mit LEDAS Berechnungen bequem arbeiten. Wenn alles stimmt, muß in diesem Psiq ein kosmisch bedeutungsvolles Ereignis stattfinden. Solange uns kein Ausweg in den DORIFER-Innenraum einfällt, sehen wir uns das Ganze am besten an, nicht wahr?«

»Kurs Hangay?« fragte LEDA.

»Genau das. Und zwar vorsichtig, wenn ich bitten darf; wir wollen möglichst viele Messungen von außen anstellen.«

Rhodan und Beodu beschlossen, die Wartezeit durch Erholung zu nützen. Sie ließen LEDA sich gemächlich an die äußeren Sternhaufen Hangays herantasten, klappten die Sessel im Steuerraum der Kapsel zurück und schliefen ein. Sie hatten schon zu viel gemeinsam erlebt - nicht einmal Katastrophen dieser Rangordnung brachten sie dauerhaft aus der Ruhe.

*

Als Beodu sich erstmals regte, war Rhodan schon seit einer Stunde wach.

»Ich hatte keinen Traum, Waqian«, sagte der kleine Attavenno. »Sonderbar ... Sonst träume ich fast immer. Es muß an diesem Einfluß liegen, der mich immer weiter auflädt. Ich kann innerhalb des Nachod as Qoor nicht träumen, dessen bin ich sicher.«

Rhodan wußte dies neue Detail nicht recht einzuordnen. Schon immer hatten Beodus Träume ihm gewisse Verständnisschwierigkeiten bereitet, das gestand er ehrlich ein. Manchmal klangen sie nach komplettem Unfug, manchmal nach erstaunlich treffsicheren Einflüsterungen. Letzten Endes hatten die Träume beispielsweise nach Fundoro geführt. Meist aber trat der Attavenno im Traum vor einen Benguel und einen Juatafu hin, und beide lagen am Schluß leblos zu seinen Füßen. Ein Hinweis auf den Benguel-Juatafu-Dualsuizid, den Rhodan schon mehrfach miterlebt hatte? Sicherlich.

Ein Detail daran verstörte den kleinen Freund jedoch in aller Regelmäßigkeit. Er war nämlich im Traum keineswegs betroffen, sondern vielmehr glücklich, als habe er mit dem Tod der beiden eine erwünschte Entwicklung herbeigeführt.

»Worin besteht eigentlich das kosmisch wichtige Ereignis dieses Psiqs?« erkundigte sich Beodu verschlafen.

»Ich bin noch nicht völlig sicher«, gab Rhodan zurück. »Eigentlich läßt sich nur eine ungewöhnliche Entwicklung feststellen, und zwar eine gegenüber heute stark erhöhte Gravitationskonstante Hangays. Und die Konstante ist noch im Steigen begriffen.«

»Was besagt das?«

»Ganz eindeutig!« Rhodan wunderte sich, daß Beodu nicht von allein auf den richtigen Gedanken kam.

»Das Hexameron war schon vor zwei Millionen Jahren aktiv. Durch die Erhöhung der Gravitationskonstante soll der Kollaps Hangays und damit der Ablauf der Sechs Tage radikal beschleunigt werden.«

»Ergänzung dazu«, sagte LEDA. »Deine Ausführungen ergeben nur teilweise Sinn, weil nämlich die Erhöhung der Konstante allein in Hangay nichts bringt. Sie ist nur flächendeckend sinnvoll. Das heißt: Die Kräfte der Sechs Tage nehmen eine Manipulation an DORIFER selbst vor. Womöglich gibt es eine Kettenreaktion, so daß sich alle übrigen Kosmonukleotide der Erhöhung in Tarkan anschließen. Erst dann würde dieses Universum merklich rascher zusammenbrechen.«

Rhodan lief ein Schauer über den Rücken.

»Sicher ergeben sich so nähere Aufschlüsse.«

Im Grunde hätte Rhodan lieber nach einer Möglichkeit geforscht, diese potentielle Vergangenheit zu verlassen; aber da sich kein Anhaltspunkt ergab, folgte er Beodus Vorschlag. »Laßt uns ein neutrales Volk in der Nähe wählen, kein Hilfsvolk des Hexameron. Das könnte gefährlicher werden, als uns lieb ist.«

»Dann kommt nur ein Hilferuf in Frage. Es sind die Bewohner eines Planeten namens Credo, die aus nicht bekannter Ursache sterben, und von denen nur noch wenige übrig sind. Einverstanden?«

»Warum nicht. Auf die Art können wir vielleicht sogar Hilfe leisten.«

Aber Rhodan war trotz der eigenen Worte skeptisch. Waren sie als Bewohner des realen Universums überhaupt imstande, hier auf Ereignisse Einfluß zu nehmen? Man würde abwarten müssen. Und zum erstenmal seit der Katastrophe bekam er es mit der Angst zu tun, denn er wußte ja, daß außer Atlan und Eirene nie ein Netzgänger dem Bannkreis potentieller Zukünfte oder Vergangenheiten entflohen war. Nichtsdestotrotz, dachte der Terraner. Er wollte Nummer zwei sein.

3. *Credo*

Credo war der einzige Planet einer kleinen roten Sonne. In jeder Hinsicht erinnerte er an den solaren Mars, wie dieser einmal gewesen war: trocken, karstig und mit Temperaturen um den Gefrierpunkt herum.

»Der Notruf kommt von einem Sender in Äquatornähe. Ein Automatsender, würde ich sagen; womöglich läuft die Sendung schon seit einigen Jahrzehnten unverändert.«

»Gibt es Anzeichen für Zivilisation?«

»Nur sehr bescheiden«, gab LEDA Auskunft. »Ein wenig Ackerbau, hochlegierte Metalle in geringer Menge, ungefähr zehn verwaiste Raumhäfen. Keine Kraftwerke in Betrieb, keine Raumschiffe oder nennenswerte Funktätigkeit. Die einzige Ausnahme bildet dieser Notsender.«

»Dann fliegen wir den Sender an.«

Die LEDA veränderte ihren Kurs um einen geringfügigen Wert und trieb mit relativ geringer

Geschwindigkeit in einen Orbit um Credo. Über dem bewußten Koordinatenschnittpunkt stieß sie senkrecht hinunter. Rhodan verfolgte das Manöver über den Hauptbildschirm, und er sah, wie weit unten ein rechteckiges Landefeld in Sicht kam. Immer weitere Details offenbarten sich; neben dem einstigen Raumhafen, der offenbar seit langer Zeit keinen Betrieb mehr erlebt hatte, stand eine Barackensiedlung, die noch weit älter wirkte. Vielleicht lag es an den verwendeten Materialien. Ein unbenutztes Landefeld verfiel weniger rasch als benutzte Kunststoffbauten.

Die LEDA setzte sanft auf.

Rhodan und Beodu warteten eine Stunde ab, dann verloren sie die Geduld und traten durch die untere Mannschleuse ins Freie. Die Luft war angenehm kühl und problemlos atembar, obwohl die Kapsel aus dem Orbit heraus kaum Pflanzenwuchs hatte feststellen können. Eine Atmosphäre des Verfalls lastete auf der Umgebung. Von nirgendwoher drangen Geräusche an die Ohren der beiden Besucher - nur eine Bö trieb Flugsand über das Landefeld.

»Sehen wir bei den Baracken nach?« erkundigte sich Beodu. »Wenn wir etwas finden wollen, dann sind die Aussichten da am besten.«

»Ja, warum nicht.«

Gemeinsam machten sie sich zu Fuß auf den Weg. Die Distanz betrug ungefähr zwei Kilometer, was nach vielen Tagen der Enge in Rhodans DORIFER-Kapsel guttat, und beide nutzten die Gelegenheit, sich ausgiebig zu entspannen. Dazu war schon lange keine Gelegenheit mehr gewesen. Dennoch lastete die Situation wie ein allgegenwärtiger Alpdruck auf dem Terraner.

Es waren sehr kleine Hütten, ihre Höhe betrug nicht mehr als zwei Meter, ihre Fläche meist um die dreißig Quadratmeter. Rhodan sah niedrige Eingänge und oftmals provisorisch geflickte Wände. Nur die Bewohner ließen sich nicht sehen, und er begann zu zweifeln, ob es diese Bewohner überhaupt noch gab.

Das änderte sich auf dem Platz im Mittelpunkt der Siedlung.

Vermutlich hatte die freie Fläche einmal als Dorfplatz fungiert, doch heute ließen sich keinerlei Anzeichen intensiver Nutzung mehr erkennen. Rhodan und Beodu riefen aus vollem Hals Worte aller hangayschen Sprachen, die sie beherrschten - zunächst ohne Erfolg. Was wollte man erwarten? fragte sich der Mann. Diese Vergangenheit war von ihrer Gegenwart zwei Millionen Jahre entfernt.

Rhodan fuhr fort zu rufen, bis Beodu ihn am Arm stieß.

Er hielt alarmiert inne und drehte sich um. Am Rand des Platzes stand ein kleiner Humanoider mit gräulicher Haut und überdimensioniertem Schädel, dessen Gliedmaßen zart und bereits ein wenig verkümmert wirkten. Der Humanide war ungefähr hundertdreißig Zentimeter groß, was das Format der Hütten erklärte, und besaß zwei Arme und zwei Beine. Seine Gesichtszüge wirkten ausdruckslos und flach.

Nochmals sprach Rhodan Worte in sämtlichen Hangay-Dialekten, die er kannte, aber wiederum ließ der Erfolg auf sich warten. LEDA hatte aus dem Notruf nur den Wortlaut ermitteln können, nicht die ganze Sprache.

Rhodan setzte sich in der Platzmitte auf den Boden. Beodu tat es ihm nach; dabei winkte der Attavenno einladend und rief weitere Hangoll-Worte.

»Perry«, meldete sich LEDA über Funk, »ich nehme über deinen Pikosyn an der Unterhaltung teil. Mein Translator speichert alles. Eine halbe Stunde dürfte reichen, dann übersetze ich.«

Der graue Humanide stand eine Weile unschlüssig. Bald gab er sich einen merklichen Ruck, kam näher und blieb nur vier Meter entfernt vorsichtig stehen. Sein Volk beschritt keinen aufsteigenden Evolutionsast, das erkannte Rhodan, sondern es war fast am Ende angelangt. Es mochte Phasen der Technisierung und Primitivität hinter sich haben, Kriege und geistige Höhenflüge, doch die Augen dieses Humanoiden offenbarten nur Müdigkeit.

Und ein wenig Hoffnung?

Der Eindruck mochte täuschen.

Eine halbe Stunde lang führten Rhodan, Beodu und der Fremde eine Unterhaltung, bei der keiner verstand, was der andere sagte. Aber LEDA führte Buch und analysierte. Nach dreißig Minuten konnte mit Hilfe der Translatoren ein erster Versuch der Verständigung unternommen werden. Er gelang, und von da an verlief die Konversation immer flotter.

»Mein Name ist Horn«, sagte der Humanide.

»Ich bin Rhodan, das ist Beodu.« Er wies mit dem Arm auf den Attavenno, der noch kleiner als Horn war und neben dem Terraner ruhig abwartete. »Wir haben euren Notruf gehört. Wie können wir helfen?«

»Der Notruf. Ah ja.« Horn schien sich zunächst besinnen zu müssen. »Wir wußten nicht, daß der Notruf

noch immer intakt ist. Ihr seid immerhin die ersten, die darauf reagieren, aber es ist viel zu spät.« »Vielleicht nicht«, widersprach Rhodan. »Du bist noch am Leben, und sicher noch andere deiner Art.« »Das ist richtig. Wir sind noch siebenundzwanzig, die letzten unseres Volkes auf dem Ursprungsplaneten der Creder. Und ich bezweifle, daß irgendwo anders noch mehr überlebt haben.« Siebenundzwanzig. Wenn das tatsächlich die letzten dieser Rasse waren, konnte Rhodan Horns Gehabe gut verstehen; aber trotzdem spürte er, daß in der niederschmetternden Auskunft nur die halbe Wahrheit enthalten war.

»Woran liegt es, daß dein Volk stirbt?«

Horn antwortete mit einer verständnislosen Gegenfrage: »Woran mag es liegen, daß du die Antwort nicht kennst, Rhodan?«

»Vielleicht kenne ich sie. Ich will es von dir hören.«

»Schuld ist natürlich die erhöhte Gravitationskonstante. Mein Volk stand kurz vor der Vergeistigung, als es begann, und es hat sich den neuen Werten nicht anpassen können. Unsere Körper sind zu alt, sie ertragen es nicht, weil uns die Anpassungsfähigkeit jüngerer Rassen fehlt. Ein großer Teil meiner Freunde hat Credo verlassen - wir sind geblieben. Es sieht überall so aus wie hier, nicht wahr, Rhodan?«

»Das kann ich schwer sagen«, antwortete der Terraner wahrheitsgemäß. Er wußte ja nicht, welchen Raum das Universum Tarkan einnahm, ob es sich innerhalb dieser Pararealität nur über fünfzig Millionen Lichtjahre Radius erstreckte. »Vielleicht müßtet ihr sehr weit fliegen, um Gebiete mit normaler Gravitationskonstante zu erreichen.«

»Dann haben wir recht getan, hier in Frieden unseren Tod abzuwarten.«

»Und der Notsender?«

»Ja, der Sender ...« antwortete Horn sinnend. »Es ist eine Reliquie der Freunde, die uns verlassen haben. Wir wissen nicht einmal, wo er steht.«

»Dann bleibt uns hier wenig zu unternehmen, denke ich. Wir können nichts anderes tun, als euch eurem Schicksal zu überlassen.«

»Du hast recht, Rhodan. Wir danken dennoch für euere Hilfsbereitschaft - wie ich schon sagte: Seit der Sender läuft, seid ihr die ersten Besucher unserer Welt.«

Rhodan und Beodu erhoben sich wortlos. Horn verschwand in einer der Hütten, und als sich der Terraner verstohlen umsah, bemerkte er in den halbgeschlossenen Eingängen mehrere Creder. Vermutlich hatten sie zugesehen. Er verstand diese Wesen nicht, das gab Rhodan sich selbst gegenüber zu, und helfen konnte er ihnen ebensowenig. Überhaupt vermittelte die ganze Begegnung ein unwirkliches, niederdrückendes Gefühl.

Dies war ein Ausschnitt der Vergangenheit, eine Pararealität, wie sich Sato Ambush an Bord der BASIS vielleicht ausgedrückt hätte.

»Ich habe eine Botschaft von LEDA«, meldete der Pikosyn.

»Durchstellen.«

»Hallo, Perry!« Die Stimme der Kapsel klang alarmiert. »Irgend etwas geschieht hier. Ich messe ein sonderbares Fünf-D-Feld an, das sich rings um meine Hülle aufbaut.«

»Welcher Natur?«

»Ich habe keine Ahnung. Aber es scheint den Psi-Strömungen im DORIFER-Innenraum verwandt. Die Einwohner dieses Planeten haben jedenfalls nichts damit zu tun.«

»Aktiviere deinen Schutzschild!« befahl Rhodan. »Wir kommen.«

»Wird gemacht, Perry, und beeilt euch bitte.«

Rhodan nahm sich ein paar Sekunden Zeit, Beodu die Sachlage zu erklären. Nebeneinander rannten sie los, der Attavenno auf seinen langen Beinen fast ebenso schnell wie der Terraner, und ließen die Siedlung hinter sich. Sie erkannten die irrlichternde Leuchterscheinung um LEDAS Rumpf schon von weitem.

Und dann geschah, was auf keinen Fall hätte geschehen dürfen.

Der Schutzschild der Kapsel brach zusammen. Aber keine Explosion ereignete sich, keinerlei sichtbare Beschädigung; LEDA verschwand einfach. Von einer Sekunde zur anderen war der Landeplatz verlassen, und nur ein trockener Knall zeigte an, daß Luft das entstandene Vakuum aufgefüllt hatte.

»Verdammte. Sie ist weg.«

Rhodan fand nur mit Mühe zu ruhigem Denken zurück. Er sah sich um, kämpfte einen Moment lang mit dem übermächtigen Drang, einfach zu Boden zu sinken und alles zu vergessen, und fixierte am Ende die Siedlung der Creder. Beodu folgte seinem Blick. »Was bleibt uns schön übrig, Waqian? Gehen wir zurück.«

»Ja ... Was bleibt uns übrig.«

»Horn!« rief der Mann. »Bist du hier noch irgendwo?«

Sie hatten sich wieder am Dorfplatz niedergesetzt und warteten geduldig ab, denn Zeit stand ihnen seit LEDAS »Entführung« reichlich zur Verfügung. Was hatte die Kapsel kurz vor ihrem Verschwinden gesagt? Die Creder hatten nichts damit zu tun. Rhodan war gewillt, LEDAS Analyse als Wahrheit zu akzeptieren.

Der kleine humanoide kam Minuten später aus seiner Hütte hervor. Bei ihm war ein zweiter Creder, dessen graue Haut einen Stich ins Bläuliche aufwies, der dabei eine etwas ausdrucks vollere Miene zur Schau trug als Horn und auch forschender ging. Nur die Augen waren gleich. Müdigkeit und vage Hoffnung standen darin zu lesen.

»Das ist Bono«, sagte Horn.

»Ihr seid nicht überrascht, uns schon wieder hier zu sehen?«

»Nein. Euer Raumfahrzeug ist verschwunden, ihr mußtet hierher zurückkommen.«

»Was habt ihr damit zu tun?« fragte Rhodan mißtrauisch. Zum Glück hatte der Pikosyn alle Grundelemente credischer Sprache gespeichert, so daß trotz LEDAS Abwesenheit eine Verständigung zustande kam.

»Wir sind nicht schuld daran«, antwortete Bono.

»Nein«, ergänzte Horn, »wir haben es nur gespürt. Es war unvermeidlich von dem Augenblick an, da euer Raumfahrzeug zur Ruhe kam. Das Feld hat sich allmählich aufgebaut und am Ende entladen.«

»Aber etwas ist falsch gelaufen«, sagte Bono. »Das Raumfahrzeug ist nicht da angekommen, wo es ankommen sollte.«

Rhodan wußte sekundenlang nichts zu sagen. Das klang, als seien die beiden Creder genau über LEDAS Schicksal orientiert. Vielleicht barg die augenblickliche Situation doch einen Hoffnungsschimmer? Er konnte sich nicht vorstellen, weshalb, doch er hatte gelernt, seinen Instinkten mehr Vertrauen zu schenken als zu Anfang seines Lebens.

»Wo hätte LEDA denn ankommen sollen?« fragte er zunächst.

Horn und Bono zögerten minutenlang. »Das ... wissen wir nicht. Wir spüren etwas, ohne zu begreifen. Es paßt nicht in unser Konzept von Kosmologie.« Horn hatte gesprochen, und Bono bekräftigte dessen Worte mit einer zustimmenden Geste.

»Wir machen einen Handel«, schlug der Terraner vor. »Ihr erzählt mir alles über eure sonderbaren Fähigkeiten und über LEDAS derzeitigen Aufenthalt, und ich kläre euch über die spezielle Kosmologie eurer Welt auf. Abgemacht?«

Horn und Bono sahen sich ein paar Sekunden lang wortlos an. Rhodan wurde den Eindruck nicht los, daß zwischen ihnen eine verborgene Form von Kommunikation ablief - er hätte viel darum gegeben, jetzt Gucky oder Fellmer Lloyd dabeizuhaben.

»Wir lassen uns darauf ein, Rhodan«, stellte Horn schließlich fest. »Bisher wußten wir nichts von DORIFER.«

Rhodans Herz schlug plötzlich bis zum Hals. »Wann ist es soweit?« fragte er so ruhig wie nur möglich.

»Bei Sonnenuntergang. Wir benötigen diese Zeit, unsere übrigen Freunde zusammenzurufen. Genau hier treffen wir uns wieder.«

Horn und Bono setzten sich langsam in Bewegung und verschwanden in ihren jeweiligen Hütten. Sie trafen keinerlei Anstalten, vielleicht durch die übrigen Hütten zu gehen und ihren Freunden von der Abmachung zu berichten, doch Rhodan ahnte jetzt, was in den Hütten geschah.

»Was ist denn, Waqian?« wollte Beodu wissen. Der kleine Attavenno sah niedergedrückt und offenbar entkräftet aus, eine Folge der rätselhaften psionischen Aufladung, unter der er noch immer litt.

»Wir warten ab bis zum Sonnenuntergang.«

»Aber irgend etwas ist doch los mit dir, Perry. So genau kenne ich dich inzwischen ...«

Rhodan lächelte dünn.

»Du hast recht, mein Lieber. Erinnerst du dich an Horns Worte? Er sagte: *Bisher wußten wir nichts von DORIFER.*«

»Was ist damit?«

»Wenn du ganz bei der Sache wärst, wüßtest du es ebenfalls. Ich habe DORIFER mit keinem Wort erwähnt. Das bedeutet, zumindest Horn ist ein schwacher Telepath, und weiß der Himmel was noch. Sie haben LEDAS Verschwinden gefühlt ... Uns steht noch eine riesige Überraschung bevor, Beodu, darauf kannst du dich verlassen!«

Sie wanderten bis zum Sonnenuntergang in der karstigen, trotz aller Kälte sonnendurchglühten

Landschaft umher. Rhodan hatte gern die Hütten untersucht, doch Beodu hatte zu Recht eingewandt, daß der Privatbereich der Creder sie wenig aingang.

In herabsinkender Dunkelheit suchten sich die beiden einen Weg zum Dorfplatz hin. In der Mitte der freien Fläche brannte ein kleines Feuer, und Rhodan fragte sich, woher die Creder dafür das Brennmaterial nahmen.

Vielleicht Kunststoff aus leerstehenden Baracken. Schließlich konnten nur wenige der niedrigen Bauwerke bewohnt sein.

»Ah, kommt nur!«

Rhodan erkannte die Stimme. Es war Bono, der da aufmunternd gerufen hatte. Rings um die schwachen Flammen saßen wie leblos siebenundzwanzig Creder, die letzten ihres Volkes, und schienen den Ankömmlingen keinerlei Aufmerksamkeit zu widmen. Eine fast surreale Gesellschaft, dachte der Mann. Aber er hatte schon Dinge gesehen, die zu begreifen ihm schwerer gefallen war.

Beodu suchte sich ohne Scheu einen Platz mitten zwischen den Credern. Rhodan folgte seinem Beispiel wesentlich reservierter, aber daran mochte die Tatsache schuld sein, daß er der Lage letzten Endes ohne echtes Verständnis gegenüberstand.

»Dann können wir beginnen«, sagte Bono. Über seiner Stimme lagen die puffenden, leisen Geräusche des Feuers. »Wir haben uns die Reihenfolge der Erklärungen genau überlegt, Rhodan. Und wir sind zu dem Schluß gekommen, daß du zuerst berichten sollst, weil davon unsere eigene Geschichte abhängt.«

»Und unser Angebot«, ergänzte Horn.

Ein Angebot. Er hatte recht gehabt, erkannte Rhodan; LEDA würde von allein so rasch nicht zurückkehren, doch irgendeine andere Entwicklungsmöglichkeit existierte offenbar.

»Wie ihr wollt. Es ist eine lange Geschichte von verschiedenen Universen, von Menschen und Superintelligenzen... Im Universum Tarkan wirkt eine Macht, die sich Hexameron nennt, ihr Ziel besteht darin, Tarkan in möglichst kurzer Zeit zum Zusammenbruch zu treiben. Zu diesem Zweck hat das Hexameron die Gravitationskonstante angehoben. Tarkan sollte auf die Art schneller in sich zusammenfallen, und als ausführendes Mittel waren die Kräfte erhöhter Gravitation geplant. Nein, nicht was ihr denkt: Ich spreche durchaus mit der Absicht in der Vergangenheitsform.«

Unter den Credern war ein wenig Aufregung entstanden. Rhodan wußte nicht, ob sie alle telepathisch Zugang zu seinem Geist hatten, doch er glaubte nicht daran. Schließlich hatte man ihn schon vor Jahrhunderten mentalstabilisiert.

»Nun ist es nicht leicht«, fuhr er fort, »für ein ganzes Universum die Gravitationskonstante zu erhöhen. Das Hexameron fand dennoch einen Weg. Es gibt Objekte im Hyperraum, sogenannte Kosmonukleotide, die in ihrem Bereich alle Konstanten der Natur steuern. Dazu gehören die Lichtgeschwindigkeit, die Stärke des Psionischen Netzes, und eben auch die Gravitationskonstante. Jenes Kosmonukleotid, das euren und auch meinen Bereich steuert, trägt den Namen DORIFER. Sowohl im Universum Tarkan als auch in meiner Heimat ist DORIFER präsent.

Dem Hexameron ist es gelungen, dieses Kosmonukleotid und per Kettenreaktion die anderen zu manipulieren, und als Ergebnis stehen Verhältnisse, wie wir sie derzeit erleben. Ihr wollt mehr über DORIFER wissen?«

Rhodan sah in die Runde und stellte fest, daß er seine Zuhörer gefesselt hatte. Unverhofft zeigten die flachen, an sich ausdruckslosen Mienen der Creder doch ein wenig Regung. »In DORIFER werden potentielle Zukünfte des verwalteten Bereichs ausgebrütet. Es gibt undefinierbare Objekte im Innenraum des Kosmonukleotids, wir nennen sie psionische Informationsquanten, kurz Psiqs. Jedes Psiq enthält eine potentielle Zukunft. Aus ihrer Bewegung und ihren Kontakten untereinander wird die Zukunft ermittelt, die in DORIFERS Bereich eintreten soll - jedenfalls verstehen wir die Vorgänge so.

Aber DORIFERS Psiqs beinhalten nicht nur potentielle Zukünfte.

Es gibt auch Psiqs, die Vergangenheit beinhalten.

Und während eines Fluges durch den DORIFER-Innenraum bin ich mit einem *dieser* Vergangenheitspsiqs kollidiert. Ich fand mich hier wieder, in Hangay, zwei Millionen Jahre vor meiner Zeit. Versteht ihr jetzt eure Lage? Ich weiß nicht, was ihr seid. Vielleicht seid ihr wirklich am Leben, vielleicht auch nicht.«

Eine Weile herrschte vollkommene Stille, nur unterbrochen von sporadischen Atemzügen und leisem Feuergeräusch. Dann sprach Horn:

»Wir sind am Leben, Rhodan. Was du das Innere eines Vergangenheitspsiqs nennst, ist eine unbegreifliche Struktur. Aber wir sind am Leben, weil auch du hier am Leben bist. Zuerst glaubten wir, du könntest lügen oder einem Irrtum unterliegen. Das ist nicht der Fall. Deshalb formuliere ich hiermit ein doppeltes Ziel, das wir anstreben müssen. Erstens: Wir werden dir helfen, Fremder. Du sollst in den

DORIFER-Innenraum zurückgelangen. Aber es gibt ein zweites Ziel. Wir wollen die Ebene der Realität erreichen, und deshalb begleiten wir dich.«

Zunächst fragte sich Rhodan, ob die Creder den Verstand verloren hatten. Dann aber erkannte er, daß hinter, Horns Worten keineswegs Großsprecherei steckte. Sie hatten etwas in der Hinterhand, irgend etwas ...

»Selbst wenn ihr mein Schiff zurückholen könnt, bietet es nicht Platz genug für neunundzwanzig Personen. Und ohne Kapsel sind Manöver in DOEIFER unmöglich.«

»Das wissen wir.«

»Und trotzdem diese Pläne?«

»Trotzdem«, antwortete Bono nachdrücklich. »Was uns allein im Weg steht, ist unsere eigene Mentalität. Wir haben seit Jahrhunderten nur noch auf den Tod gewartet, ihn geradezu herbeigesehnt, um endlich Frieden zu finden. Doch jetzt gibt es etwas, was uns von neuem hoffen läßt. Wenn du diesen Punkt begriffen hast, Rhodan, laß uns von deiner Kapsel berichten.«

»Das übernehme ich«, entbot sich ein Creder, den Rhodan nicht mit Namen kannte. Im trügerischen Feuerschein schien sein Gesicht aufgedunsen und blaß. »Dein Fahrzeug heißt LEDA, nicht wahr?« Er wartete Rhodans Bestätigung nicht ab. »Als ihr unseren Dorfplatz zum erstenmal besucht habt, bemerkten Horn und Bono eine seltsame energetische Aufladung der Kapsel. Schon zu diesem Zeitpunkt hättet ihr die LEDA nicht mehr betreten können, aber sie wollten euch die Erfahrung selbst machen lassen. Bono und Horn begriffen nicht die Herkunft des Einflusses - bis vor ein paar Minuten. Nun steht die Herkunft fest. Es handelt sich um einen Eingriff aus dem DORIFER-Innenraum.«

»Unmöglich«, widersprach Rhodan instinktiv. »Niemand kann aus dem Innenraum ein Psiq beeinflussen.« »Es ist möglich. Allerdings ging dieses Vorhaben fehl. Die LEDA sollte in den Innenraum hineingezogen werden, doch sie ist nur entmaterialisiert und an irgend einem anderen Ort dieser Vergangenheitszone herausgekommen.«

»Ihr kennt den Ort?«

»Ja, wir kennen ihn. Es besteht eine Affinität zwischen allem, was aus dem DORIFER-Innenraum kommt, und einem Ort außerhalb von Hangay. Daß die Transportenergie für LEDA dem Innenraum zugehört, steht wohl kaum in Frage. Und der bewußte Ort liegt 130.000 Lichtjahre außerhalb Hangays. Es handelt sich natürlich um DORIFER, genauer: um ein DORIFER-Abbild innerhalb dieses Psiqs.«

*

Rhodan saß minutenlang wie vom Donner gerührt an seinem Platz.

Er hatte nicht weit genug nachgedacht. Wie realistisch war die Szenerie inmitten dieses Vergangenheits-Psiqs? Stimmte alles zu hundert Prozent mit der Wirklichkeit überein? Und wenn dem so war, weshalb sollte dann nicht auch ein Abbild DORIFERS vorhanden sein! Die Mikrokosmos-Makrokosmos-Problematik ließ den Terraner schwindeln. Das Große spiegelt sich im Kleinen...

Irgendwo mußte die Grenze sein, weil jedes Spiegelbild, und sei es noch so wahrheitsgetreu, eine Grenze hatte. Rhodan faßte sich. »Könnt ihr mir nun sagen, wie ihr euch den Rest vorstellt?«

»Dazu mußt du einen Teil der Eigenarten unseres Volkes verstehen«, bat Horn. »Die Creder sind eine alte, müde Rasse. Wie ich schon sagte, befanden wir uns auf dem Weg zur Vergeistigung. Die erhöhte Gravitationskonstante hat in dieser Hinsicht zweierlei bewirkt; sie läßt nicht allein unsere Körper verfallen, sondern begünstigt gleichzeitig die Abtrennung des Geistes. Du siehst siebenundzwanzig Creder vor dir, Rhodan. Aber das ist nur das Erscheinungsbild. In Wahrheit beherbergen diese Körper mehr als zwölftausend unserer Art, gleichmäßig auf siebenundzwanzig Körper verteilt.

Je vierhundertundfünfzig Creder bilden eine Einheit.

Diese Einheiten haben teils erstaunliche Fähigkeiten entwickelt, das hast du inzwischen begriffen, nicht wahr? Und heute ist der Tag, da von siebenundzwanzig überlebenden Körpern weitere sechsundzwanzig sterben werden. Dann sind wir eins. Wir bringen dich und uns dorthin, wo die LEDA gestrandet ist.«

Rhodan wollte widersprechen - aber er fand in sich nicht die Kraft dazu. Im Grunde war er unfähig, Horns Auskunft seelisch zu verarbeiten.

»Du kannst nichts dagegen tun. Sei froh, Rhodan, es bedeutet vielleicht die Rettung für uns alle.«

Selbst wenn er etwas hätte tun wollen, war es nun zu spät. Der Lichtschein des verglimmenden Feuers durchdrang die versammelten Creder, als handle es sich lediglich um körperlose Projektionen. Sie starben bereits, erkannte er. Zunächst verschwanden die Glieder, dann Kopf und Rumpf. Im Verlauf einer Stunde waren bis auf eine Ausnahme die letzten einer Rasse verloschen. Aber handelte es sich um Tod im üblichen Sinn? Ähnelte der Vorgang nicht vielmehr einem Konzentrationsprozeß?

Der Überlebende war Bono. Wenn Rhodan recht verstanden hatte, diente dieser Creden als Trägerkörper für zwölftausend Bewußtseinsinhalte und deren spezielle Fähigkeiten. »So ist es, Perry Rhodan.« Bono las seine Gedanken. Es war nicht schlimm, weil in den Augen des Mannes kein Individuum mehr vor ihm stand, sondern ein unbegreifliches Wesen.

»Wir wollen keine Zeit verschwenden. Dein Freund Beodu hat das Bewußtsein verloren. Ein Druck lastet auf ihm, den ich teilweise lindern kann. DORIFER lädt ihn auf.«

Rhodan bemerkte jetzt, daß sein attavennischer Begleiter ein wenig in sich zusammengesunken war. Mit Bonos letzten Worten erwachte der Freund, sprang auf und sah sich verwundert um. Rhodan faßte die letzten Ereignisse in knappen Worten zusammen und sah anschließend Bono fragend an.

»Kann es losgehen?«

Anstelle einer Antwort nahm der Creden ihre Hände. Sonderbar, dachte Rhodan, er fühlt sich an wie ein normales Lebewesen. Aber der Gedanke währte nicht lange, denn Bonos Geistesinhalte schienen unvermittelt das ganze Universum zu erfüllen. *Sprung!* rief etwas. *Sprung!*

Rhodan begriff nur noch, daß nicht er das war.

4. Welten der Vergangenheit

Der Transportvorgang ähnelte einem Teleportersprung nur bedingt. Es gab keinerlei Entzerrungsschmerz, doch Rhodan wußte hinterher mit Sicherheit, daß Bono sich und seine beiden Begleiter entstofflicht transportiert hatte.

»Wach auf, Perry Rhodan.«

Er fand mühsam in die Wirklichkeit zurück. Die Stimme sprach so eindringlich, daß er ihrem Klang nicht widerstehen konnte, und darüber hinaus packte ihn Neugierde über den Ausgang des Sprunges.

Vorsichtig schlug Rhodan die Augen auf. Ein enger, mit Technik vollgestopfter Steuerraum, darin drei Personen ...

Es war die LEDA.

»Hallo, Perry! Willkommen an Bord. Wen bringst du mit?«

»Das ist Bono, ein Freund. Mich interessiert jetzt viel mehr, was mit dir geschehen ist.« Er rappelte sich vom Boden auf und nahm im Steuersessel Platz. Beodu besetzte den Sessel daneben, und Bono hielt sich ohne Sitzplatz im Hintergrund.

»Da ist wenig zu sagen, weil ich die Vorgänge nicht durchschau. Nachdem wir auf Credo gelandet waren, entstand um meine Hülle herum eine Art energetisches Feld, dessen Struktur sich nicht analysieren ließ. Meine Nachricht an euch kam offenbar zu spät. Ich habe zwar die Schutzschirme aufgebaut, aber dann riß mich die Energie fort. Ich nehme an, daß das Transportfeld eigentlich ein anderes Ziel hatte, weil bisher nichts weiter geschehen ist. Vielleicht war mein Schutzschirm schuld. Ein paar Antriebssysteme haben dabei Schaden genommen, und seitdem warte ich den Schluß der Reparaturarbeiten ab.«

Rhodan wechselte einen flüchtigen Blick mit Bono. Nichts in dem bleichen, ausdrucksarmen Gesicht wies auf die neue Rolle des Creders hin. Nur in den Augen stand ein sonderbarer Ausdruck: *Vertraue mir*, hieß das.

»LEDA, welche Position nimmst du ein?« wollte Rhodan wissen.

»Eine gute Frage, Perry. Du weißt es also schon? Wir stehen ein halbes Lichtjahr entfernt vom Nachod as Qoor, oder DORIFER, ganz wie man möchte. Aber frage mich nicht, wie es dazu kommen konnte.«

»Das muß ich nicht. Ich weiß nämlich Bescheid.«

»Wie das? Entschuldige, wenn ich meine Neugierde so schlecht zügeln kann - hat es mit deinem neuen Begleiter zu tun?«

»So ist es, LEDA. Bono ist der Trägerkörper von zwölftausend credischen Bewußtseinsinhalten, er hat einige erstaunliche Fähigkeiten, die ich selbst nicht kenne. Jedenfalls behauptet Bono, daß ein Einfluß aus dem DORIFER-Innenraum dich erfaßt hat. Als der Transport schiefelief, warst du trotzdem noch entsprechend >aufgeladen<. Du bist am einzigen Ort innerhalb dieses Psiqs herausgekommen, der den Energien aus dem DORIFER-Innenraum verwandt ist.«

»Das Abbild DORIFER«, erriet die Kapsel.

»Genau. Und jetzt fehlt uns nur noch ein Weg heraus aus diesem Vergangenheits-Psiq.« Er sah dabei Bono an, denn aus eigener Kraft hätte Rhodan beim besten Willen keinen Ausweg gewußt. Sekundenlang bekämpfte er das Gefühl der Mutlosigkeit, das ihm schon mehrfach Schwierigkeiten bereitet hatte.

»Es gibt einen Weg, Rhodan«, sagte der Creden. »Oder vielleicht ist Weg das falsche Wort, ich sollte lieber von einer Möglichkeit sprechen. Wenn wir tun, was ich mir vorstelle, kann auch etwas gänzlich

Unerwartetes geschehen. Wir könnten sogar sterben.«

»Heraus mit der Sprache!« zwitscherte der kleine Attavenno, der sich in seinem Sessel ein wenig erholt hatte.

»Der Orterschirm zeigt deutlich das ringförmige Objekt, dessen reale Entsprechung du DORIFER-Tor genannt hast, Perry Rhodan. Aber ein Tor ist ein Tor, ob im Großen oder im Kleinen - und hinter dem Tor liegt der DORIFER-Innenraum. Wir sehen den einzigen Ausweg aus dieser Welt vor uns.«

»Eine Theorie«, brachte Rhodan nach der ersten Überraschung hervor.

»Wir müssen es versuchen«, sagte Bono. Sein an sich ausdrucksloses Gesicht zeigte Spuren von Entschlossenheit.

»LEDA?« erkundigte sich Rhodan. »Wie ist es mit dir? Was macht die Reparatur?«

»Wir können den Versuch durchaus wagen«, stellte die Kapsel mit gewohnt sanfter Stimme fest. »Die Reparaturarbeiten am Triebwerkssystem laufen noch, Beeinträchtigungen gibt es allerdings nur bei größeren Strecken.«

»Dann warten wir nicht länger. Kurs DORIFER-Tor.«

Er sah auf dem Ortungsschirm jenes ringförmige, psionische Energiefeld, das mit seinem Durchmesser von drei Lichtminuten einen Zugang zum Kosmonukleotid bildete. Bald nahm der Ring die ganze Fläche ein. Endlich war es soweit: Das Weltall erlosch.

Statt dessen war überall ringsum phosphorgrünen Leuchten, und gegen diesen Hintergrund hoben sich die tanzenden, farbig abgestuften Reigen der Psiqs deutlich ab:

DORIFER-Innenraum.

Sie hatten es geschafft.

Am meisten sorgte sich Rhodan um das zeitliche Problem. Niemand, nicht einmal Bono, konnte Aussagen über den temporalen Verlauf innerhalb eines Psiqs treffen. Gab es normalerweise schon verschiedene Zeitschienen im DORIFER-Innenraum, die einen Netzgänger früher zuweilen mit abenteuerlichen Verspätungen wieder entlassen hatten, war jetzt erst recht alle Sicherheit dahin.

Vielleicht schrieb man »draußen« noch das Jahr 447 NGZ. Vielleicht aber auch nicht - Rhodan war auf alles gefaßt.

Sie befanden sich in der selben Strömung wie die Kette aus Psiqs, der LEDA beim ersten Mal zum Opfer gefallen war. Jedenfalls hatte die DORIFER-Kapsel behauptet, daß die Objekte identisch wären, und Rhodan fühlte geradezu, daß sie richtig lag. Seit den ersten Sekunden in diesem unbegreiflichen, grün schillernden Raum bestand wieder Mentalkontakt zwischen ihm und LEDA.

Ich habe mich mit Bono unterhalten, sprach LEDA unhörbar für die anderen.

Wie das? wollte Rhodan wissen.

Auf dieselbe Weise wie mit dir, Perry. Bono ist ein sehr interessantes Wesen; er ist uns dankbar. Deshalb hat er mir bei einer Berechnung geholfen, die ich trotz meiner Querionentechnik allein nicht hätte anstellen können.

Und? fragte der Terraner auf geistigem Weg. *Das Ergebnis?*

Es bezieht sich auf die Psiq-Kette. Alles spricht dafür, daß auch die übrigen Elemente jeweils ein kosmisch wichtiges Ereignis in sich gespeichert haben, und zwar ausschließlich Ereignisse, die irgendwie Hangay betreffen.

Also beinhaltet die gesamte Kette eine Art DORIFER-Geschichtsschreibung?

So könnte man es ausdrücken. Du siehst das unüberschaubare Treiben der Psiqs ringsum. Interessant ist, daß die Elemente unserer Kette die ganze Zeit über an noch keinem Brutprozeß teilgenommen haben. Es könnte sein, daß wir es mit einer stabilen Konstante zu tun haben.

Rhodan überlegte fieberhaft, ohne dabei jedoch die Steuerung außer acht zu lassen. Ein zweiter Fehler wie der, dem sie einmal zum Opfer gefallen waren, würde ihm kaum wieder unterlaufen. Eine DORIFER-Geschichtsschreibung... Wie konnten sie den Glücksfall für sich nutzen? Beim ersten Mal hatten sie Glück im Unglück gehabt - es gab keine Gewähr, ein zweites Mal so glimpflich davonzukommen.

Ein zweites Mal? Hatte er sich schon damit abgefunden, das Abenteuer ein zweites Mal zu wagen?

Rhodan wiegte unschlüssig den Kopf und starnte hinaus ins farbige Treiben der Psiqs, er sah, wie rote Objekte sich mit gelben verbanden, blaue aus einer fast weißen Kette fielen und gleich darauf wieder Anschluß fanden. Nur die Kette neben LEDA blieb konstant. Wenn die Berechnungen stimmten, enthielt jedes Psiq ein Vergangenheitsstadium Hangays, vom Aufschaukeln der Gravitationskonstante durch das Hexameron bis ... Ja, wo lag die Grenze? War auch das Wirken ESTARTUS festgehalten? Und wenn dem so war, bot sich vielleicht eine einmalige Gelegenheit.

Du bist zu einem Entschluß gekommen, Perry?

Das ist richtig. Gehen wir also davon aus, daß jedes dieser Psiqs in der Tat ein Abbild Hangays und seiner Vergangenheit enthält. Vielleicht ist der Rest Tarkans gleich mitenthalten, aber das soll uns weiter nicht interessieren. Worauf es ankommt, ist folgendes: Nahe bei Hangay bietet eines der inneren DORIFER-Tore jederzeit die Gewähr, wieder in den Innenraum zurückzugelangen. Das Risiko für weitere Abstecher wäre minimal, jedenfalls minimal in Anbetracht des möglichen Resultats.

Worauf kommt es an? wollte LEDA wissen. Auf ESTARTU?

Natürlich auf ESTARTU! Seit ich in Tarkan bin, suche ich diese Superintelligenz. Ich kann die einmalige Gelegenheit nicht auslassen, wahrscheinlich finden wir eine solche Kette aus Vergangenheits-Psiqs nie wieder.

Rhodan streckte den linken Arm aus und rüttelte an Beodus Schulter.

Der kleine Attavenno war vor Erschöpfung eingeschlafen, und es fiel Rhodan nicht eben leicht, ihn wissentlich weiter der psionischen Aufladung auszusetzen.

»Beodu«, rief er sanft. »Bitte wach auf.«

»Was ist los?«

Der Mann sah, daß auch Bono von seinem Stehplatz hinter den beiden Sesseln aus aufmerksam zuhörte. Als Rhodan seinen Plan dargelegt hatte, huschte ein fast nicht erkennbares Lächeln über das bleiche Gesicht des Creders.

»Ich begleite euch gern«, sagte er.

»Und du, Beodu?« fragte Rhodan.

»Was soll ich machen?« Die Zwitscherstimme des kleinen Freundes klang schicksalsergeben. »Wenn du es so haben willst, Waqian, dann versuchen wir das Ganze eben noch einmal.«

Rhodan nickte zufrieden.

Du hast gehört, LEDA. Es geht los!

Gemeinsam manövrierten sie die Kapsel auf ein beliebiges Psiq der Kette zu. Alles war wie beim ersten Mal, und nur die Hülle des ausgewählten Psiqs leuchtete grellgelb statt in Blau. Einer explodierenden Sonne ähnlich, schob es den grünen Hintergrund beiseite. Vibrationen erschütterten LEDAS Zelle, doch die Gurte hielten Rhodan und Beodu fest. Bono stand unerschütterlich wie eine Säule.

Die Sonne zerriß.

Als es vorüber war, stand LEDA inmitten eines kompakten Sternhaufens, und ein blauer Riese nahebei erfüllte den Hauptschirm vom oberen Rand bis zum unteren.

»Hoffen wir, daß wir richtig herausgekommen sind.« Das war Beodu.

»Ja«, gestand Rhodan ein, »ich habe auch Angst.«

»Zuerst müssen wir diesen Sternhaufen verlassen. Von hier aus gewinnen wir bestimmt keine neuen Erkenntnisse.«

Die mentale Verbindung zwischen Rhodan und LEDA war im Innern des Psiqs zerbrochen, doch darin lag kein Nachteil, weil die Kapsel in normalen Gefilden ohnehin am besten selbstständig manövrierte. Früher hatte es dazu Positroniken vom Ausmaß mittlerer Hochhäuser gebraucht - und der Mensch war als Pilot noch immer nicht entbehrlich gewesen. Heute lagen die Dinge anders. Rhodan war dankbar dafür; so mußte er nicht einen Teil seiner Aufmerksamkeit verschwenden.

Die LEDA ging in Überlichtflug über. Es dauerte knapp fünfzehn Minuten, dann hatten sie den Sternhaufen verlassen und kamen in einer ruhigeren Gegend zum Vorschein.

»Es scheint mir wenig ratsam, in dieser Pararealität lange zu bleiben«, sagte Bono.

Rhodan zuckte zusammen, als sich der Creder mit plötzlich schneidender Stimme zu Wort meldete. »Was heißt das?« fragte er. »Droht unmittelbare Gefahr?«

»Ich kann wenig Genaues sagen. Ich spüre nur, daß wir hier nicht bleiben sollten.«

»Ein Gefühl reicht im Augenblick kaum aus, uns zur Flucht zu bewegen. LEDA, was sagt die Ortung?«

»Ich bin noch mit der Auswertung beschäftigt, Perry. Dies scheint tatsächlich Hangay zu sein, aber viele Millionen Jahre in der Vergangenheit. Aufschlüsse über ESTARTUS Schicksal erhalten wir hier gewiß nicht.«

»Und das Ereignis von kosmischer Bedeutung?«

»Gib mir noch eine halbe Stunde, Perry.«

Sie warteten ab, bis LEDA ihre Auswertung vorläufig abgeschlossen hatte. Indessen widmeten sich Rhodan und Bono gemeinsam Beodu. Merkliche Linderung kam dabei nicht heraus, weil auch im Bereich dieses Psiqs der Attavenno mit psionischer Energie aufgeladen wurde. Rhodan wunderte sich, daß Bono nichts tun konnte. Auch Wesen seiner Art waren offenbar deutliche Grenzen gesetzt.

»Ich habe es jetzt«, sagte LEDA.

Sofort wandten sie alle Aufmerksamkeit der einschmeichelnden Stimme zu.

»In dieser Zeit ist Hangay in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte ist von raumfahrenden Zivilisationen beinah leergefegt, während in der anderen eine erstaunliche Völkervielfalt herrscht. Jedenfalls entnehme ich es so dem aufgefangenen und entzifferten Funkverkehr, soweit das ohne Sprachkenntnis möglich ist. Wir sind zu weit in der Vergangenheit. Und was das kosmische Ereignis angeht, scheint es sich auch diesmal um eine Katastrophe zu handeln. Die leere Zone Hangays schiebt sich immer weiter dem bevölkerten Teil entgegen, und wer der Grenzzone nahe kommt, tritt die Flucht an. Die Einwohnerschaften ganzer Planeten sind in Bewegung.«

»Wie weit ist die Grenzzone von uns entfernt?« wollte Bono wissen.

»Nur siebzig Lichtjahre«, gab LEDA zu. »Sehr nahe also.«

»Dann folgen wir Bonos Ratschlag«, entschied Rhodan mit einem Seitenblick auf den Creder, der nach wie vor im engen Rückraum der Kommandokanzel stand. »Wir fliegen DORIFER-Tor an, bevor uns diese Grenze den Weg abschneidet.«

LED AS Berechnungen erwiesen sich als nur teilweise korrekt: An mehr als einer Stelle mußten sie weite Bogen schlagen, um der unbekannten Gefahr zu entgehen. Aufschlüsse über ESTARTUS Schicksal waren ja nicht zu erwarten - also zeigte der Terraner keinerlei überflüssige Risikobereitschaft.

DORIFER-Tor war auch in diesem Psiq enthalten.

Mit etwas mehr Routine nahmen Rhodan und LEDA den Übergang vor, und im grünleuchtenden Innenraum des Kosmonukleotids trafen sie per Zufallsschema augenblicklich eine neue Wahl. Das dritte Psiq ihrer Irrfahrt gab noch weniger her als das zweite. Auf der anderen Seite gerieten sie nicht in Gefahr, das war der Vorteil, auch wenn Rhodan allmählich ungeduldig wurde. Er konnte sich keine Zeitverschwendungen leisten. Nach welchen Kriterien wurden Ausschnitte der Vergangenheit in DORIFER gleichsam archiviert? Mußte die Zeit vor 55.000 Jahren nicht bald an die Reihe kommen?

Auch Nummer vier erwies sich größtenteils als Ausfall. Es war eine Zeit vor mehr als vierhunderttausend Jahren, die kein Ereignis kosmischer Bedeutung erkennen ließ. Nur, die Gravitationskonstante befand sich noch immer in Höhe des aufgeschaakelten Wertes, der vor zwei Millionen Jahren durch Manipulation entstanden war.

»Wie kommt es«, fragte der Mann LEDA, »daß wir bei vier Versuchen nur zweimal eine Spur kosmisch bedeutungsvoller Ereignisse gefunden haben?«

»Ich habe eine Theorie anzubieten, Perry.«

»Heraus damit!«

»Es könnte mit der Art und Weise zusammenhängen, wie wir die Psiqs angeflogen haben. Unser Eindringen war jedesmal willkürlich, an irgendeiner Stelle, mit irgendeiner Geschwindigkeit. Vielleicht braucht es eine *bestimmte* Stelle oder Geschwindigkeit, um innerhalb des Psiqs planmäßig herauszukommen.«

»Kannst du an der äußeren Erscheinung der Psiqs eine Struktur feststellen?«

»Nein, definitiv nicht.«

»Dann hat es keinen Sinn, die Eintauchmanöver zu berechnen. Verlassen wir uns auch weiterhin auf den Zufall.«

Rhodans Gedanken wanderten weit in die Vergangenheit, als er noch im Generationenschiff SOL auf dem Weg zur Erde gewesen war. Sie hatten das Shetanmargt, Seneca und ein paar Kelosker gehabt; mit solcher Unterstützung wäre es vielleicht möglich geworden, den Psiqs planmäßig zu Leibe zu rücken. Aber er verdrängte die Erinnerung gewaltsam.

Es war Zeit für den nächsten Versuch. Noch während des Eintauchmanövers spürte Rhodan, daß diesmal alles stimmte, und er starnte Sekunden später auf den Bildschirm, wo sich Hangay unter neuem Winkel darbot..

5. Zerenghaa

»Ziemlich genau 55.000 Jahre«, erklärte LEDA. »Wir haben es geschafft. Ungefähr um diese Zeit muß ESTARTU in Tarkan angekommen sein, oder aber wir stoßen direkt in die Auseinandersetzung mit dem Hexameron. Jedenfalls ist die Gravitationskonstante derzeit wieder fast normal, mit sinkender Tendenz. Wir sollten alles mit äußerster Vorsicht angehen.«

»Sicher.«

»Stellt sich nur die Frage, wie wir jetzt an geeignete Beobachtungsposten kommen.« Das war Beodu, der sich nach langer Schweigezeit erstmals wieder zu Wort meldete. »Wir wissen nicht, was zu welchem Zeitpunkt wo geschehen ist.«

»Deshalb suchen wir nach Anhaltspunkten, mein Lieber. Das beste ist, LEDA fliegt der Reihe nach markante Punkte Hangays an, und wir orten erst einmal in aller Ruhe. Womöglich ergeben sich so schon die ersten Anhaltspunkte.«

Rhodans Vorschlag wurde nach kurzer Diskussion in die Tat umgesetzt.

Der erste Lauschposten lag in jenem Viertel der Galaxis, das zur Realzeit als einziges noch nicht transferiert worden war, dem letzten Viertel also. Viele Stunden lang nahmen LEDAS Orter nicht das geringste Ereignis auf. Dann aber wurde Rhodans Aufmerksamkeit doch noch gefesselt, er beugte sich im Sessel vor und nahm die eindeutigen Daten wenig erfreut zur Kenntnis. In wenigen Lichtjahren Entfernung tobte plötzlich eine Raumschlacht. Natürlich - er hatte irgend etwas in dieser Richtung erwartet, aber nun, da die Erwartung eintraf, konnte er darüber nicht glücklich sein.

»Steht die Identität beider Parteien fest?«

»Nein«, gab LEDA bedauernd zu. »Wir sind zu weit entfernt, Perry.«

»Dann schleichen wir uns vorsichtig heran.«

Die LEDA teilte die Strecke in mehrere Überlichtetappen auf. Sie nutzte jeden Zwischenstopp zur Überprüfung ihrer Ortungsergebnisse, stellte jedoch keine Abweichung fest. Als die Schlacht an Heftigkeit offenbar noch zugenommen hatte, ließ Rhodan alle Vorsicht beiseite und legte einen Beobachtungs posten in kaum fünf Lichtstunden Entfernung fest.

Sie kamen in der Korona einer gelben Sonne vom Sol-Typ heraus.

Die verfeindeten Parteien standen einander in unterschiedlichen Formationen gegenüber; der Terraner erkannte aus langer Erfahrung, daß beide Flotten zum entscheidenden Waffengang Atem holten.

Bekannte Schiffstypen waren nicht darunter.

»Gibt es Hinweise, LEDA? Hat die Sache mit der Auseinandersetzung zwischen ESTARTU und dem Hexameron zu tun?«

»Vielleicht ... Vielleicht aber auch nicht. Nein, Perry, ich kann herzlich wenig dazu sagen. Wie es damit auch aussehen mag, neue Erkenntnisse gewinnen wir hier wohl kaum.«

»Du hast recht.« Auf dem Bildschirm sah Rhodan, wie sich der eine der beiden verfeindeten Flottenverbände in Bewegung setzte, und am Ende würden nur mehr Trümmer, Leichen und Überlebende ohne Hoffnung übrig sein. »Den Schluß muß man nicht gesehen haben. Verschwinden wir von hier.« Seine DORIFER-Kapsel leitete die nächste Überlichtetappe ein. Sie blieben weiterhin im letzten Hangay-Viertel, orientierten sich jedoch mehr zum Zentrum hin. Während kurzer Zwischenstopps nahm LEDA an Funksprüchen auf, was immer sie empfangen und entziffern konnte, doch ein direkter Hinweis auf ESTARTU ergab sich daraus nicht. Nur eines stand ohne Zweifel fest: Hangay befand sich in Aufruhr.

»Wir ändern den Kurs«, entschied Rhodan, einer plötzlichen Eingebung folgend, »und fliegen Richtung Ushallu-System. Ein Lauschposten ist schließlich so gut wie der andere.«

»Ganz bis ins System?« wollte LEDA wissen.

»Natürlich nicht. Eine Sonne in unmittelbarer Nachbarschaft sollte reichen.«

Wiederum verging einige Zeit, die Rhodan, Beodu und Bono in der Steuerkanzel fast tatenlos verbrachten. Dann war es soweit. Sie fielen zwei Lichtminuten entfernt von einer roten Sonne in den Normalraum zurück, und LEDA begann unverzüglich eine Position in der Korona anzusteuern. Auf die Art waren sie gegen zufällige Entdeckung abgesichert und trotzdem imstande, die notwendigen Ortungen vorzunehmen.

»Du hattest recht, Perry! Im Ushallu-System tut sich etwas.«

»Gib uns eine Darstellung auf den Monitor.«

Rhodan erkannte Sekunden später die zweiundsechzig Planeten des Ushallu-Systems, deren Bahnen schematisch dargestellt waren. In der Mitte symbolisierten zwei farbige Flecken die rote Riesensonne Usha, deren Durchmesser ein 172faches der irdischen Sonne betrug, und die kleinere, weiße Allu. Außerhalb des Systems befanden sich zwei unterschiedlich gefärbte Objektwolken.

»Worum handelt es sich bei den Darstellungen jenseits der Systemgrenze?« wollte Rhodan wissen. Er hoffte, nicht wieder auf gänzlich unbekannte Kontrahenten zu treffen. Hatten die Hauri vor mehr als 50.000 Jahren schon derart umfangreiche Flotten besessen?

»Die grüne Darstellung ist ein Raumschiffpulk, der gerade ins Ushallu-System eindringt. Es handelt sich um kartanische Schiffe.«

Kartanin!

Rhodan hatte ja geahnt, daß ein Abstecher hierher lohnend war.

»Und der zweite Verband? Der mit der roten Farbe?«

»Es gibt zahlreiche solche Verbände. Die meisten befinden sich noch weit außerhalb des Systems und

werden nur von der Fernortung erfaßt. Es handelt sich um Flotten des Hexameron. Die Fürsten des Untergangs haben mehrere Millionen Kampfschiffe aufgeboten. Zu dem Pulk, den du siehst, gehören über zehntausend Hauri-Einheiten.«

»Dann haben wir in ein Wespennest gestochen«, erklärte Rhodan. »Was auch immer da vorgeht, es muß mit dem Konflikt Hexameron gegen ESTARTU zu tun haben.«

»Ich kann das noch weiter bestätigen, Perry.« LEDA projizierte zwei weitere Flecken auf den Schirm, diesmal in Blau und Orange. »Meine Orter haben etwas Erstaunliches aufgenommen. Jeweils den beiden Parteien zugeordnet befinden sich im Ushallu-System zwei undefinierbare Psi-Strahler, es gibt keinerlei Vergleichswerte darüber. Erklärung dazu: Ich nehme die Psi-Strahler nur mit der passiven Ortung wahr, weil ich befürchte, daß die Objekte uns bei aktivem Ortungseinsatz entdecken könnten.«

»Eine kluge Entscheidung«, bestätigte Bono von hinten.

Rhodan hatte den kleinen, bleichhäutigen Creder fast vergessen. Daß sich der andere ausgerechnet jetzt zu Wort meldete, kam gewiß nicht von ungefähr. Wußte er etwas? Über welche Möglichkeiten verfügte die Gemeinschaftsintelligenz der zwölftausend Creder? Gewiß stand ihre Existenzform den Superintelligenzen näher als gewöhnlichen Wesen, wie es Rhodan oder Beodu waren.

»Du hast einen Anhaltspunkt?« deutete Rhodan seinen Verdacht an.

»Man kann bereits LEDAS Messungen einiges entnehmen«, sprach Bono mit scheinbar gleichgültiger Stimme. »Suchst du nicht nach Anzeichen einer Auseinandersetzung? Nach einer Schlacht zwischen Wesenheiten höherer Ordnung, die du ESTARTU und Hexameron nennst? Wir haben die gesuchte Spur vor uns. Den Flottenverbänden brauchen wir nur am Rand Aufmerksamkeit schenken, es sind Hilfstruppen ohne sonderliches Gewicht. Aber vor den beiden Psi-Strahlern müssen wir uns sehr in acht nehmen.«

»Was wird geschehen, Bono?«

»Perry Rhodan, jetzt überschätzt du mich. Wenn ich in die Zukunft sehen könnte oder allwissend wäre, hätte ich diese Reise nicht mitgemacht. Wir können nur vermuten. Gesetzt den Fall, hier stehen ESTARTU und das Hexameron einander gegenüber, dann wird es Kampfhandlungen geben. Sie sind nicht umsonst so nahe beieinander, das spüre ich.«

»Du spürst es?«

Bono zögerte eine Weile mit der Antwort. In diesen Sekunden erweckte er ganz den Eindruck eines müden, ansonsten jedoch normalen Lebewesens, das sich seiner Sache unsicher ist. »Ich kann dir das nicht beschreiben. Du würdest nicht verstehen, Rhodan, weil dir die entsprechenden Sinne fehlen. Aber auch meiner Wahrnehmung sind Grenzen gesetzt. Ich bin zu weit vom Ort des Geschehens entfernt, um Details auszumachen; in der Hinsicht geht es mir wie deiner Kapsel. Sobald ich aktiv beobachte, verrate ich meine Anwesenheit. Und einem dieser beiden Psi-Strahler wären wir derzeit nicht gewachsen.« Unschlüssig ließ sich Rhodan in den Sessel zurücksinken. Er wußte beim besten Willen nicht zu sagen, welches Risiko der augenblicklichen Lage noch angemessen war, ob er in Anbetracht des möglichen Informationsgewinns LEDA, die beiden Freunde und das eigene Leben aufs Spiel setzen durfte. Konnte er überhaupt daran vorbei? Wie sah die Alternative aus - wenn es eine Alternative gab? Und zusätzliche Kenntnisse mochten entscheidend helfen, auch in der Realzeit des Jahres 447 NGZ eine Spur ESTARTUS ausfindig zu machen.

»Ich habe einen Vorschlag«, sagte er deshalb, »den ihr ablehnen könnt. Dann bleiben wir hier und verhalten uns ruhig. Meiner Ansicht nach müssen wir näher ans Ushallu-System heran, so nahe wie nur möglich. Irgendwann in naher Zukunft werden die Kampfhandlungen beginnen, und ich nehme an, daß die beiden Verbände dort auf dem Orterbild den Anfang machen. Niemand wird mehr etwas anderes beachten. Gleichzeitig stoßen wir mit LEDA an den Rand der äußersten Planetenbahn vor und verhalten uns absolut still. Unsere Geschwindigkeit bringt uns automatisch nahe ans Geschehen, denke ich, und wenn LEDA ihren Ortungsschutz bis ins Letzte ausreizt, werden wir gewiß nicht entdeckt.«

»Aber falls doch?« wollte Beodu wissen.

»Dann fliehen wir und wagen einen neuen Anlauf. Keine Angst, mein Lieber, die gegnerischen Verbände sind zu beschäftigt, und für die beiden Psi-Strahler gilt hoffentlich das gleiche. Bono ist eine zusätzliche Lebensversicherung.«

»Oder eine zusätzliche Gefahr ...« unkte Beodu. »Egal, ich bin. dabei. Rechne nur nicht mit meiner aktiven Hilfe, Perry. Dafür leide ich zu sehr unter der psionischen Aufladung.«

»Lieg in Beodus Aufladung ein zusätzliches Entdeckungsrisiko?« wandte sich Rhodan an den Creder.

»Ich glaube es nicht.«

»Dann ist die Entscheidung gefallen. Bono, wenn du möchtest, setzen wir dich auf einem Planeten in der

Nähe ab. Auf dem Rückweg stößt du wieder zu uns.«

»Nein, ich begleite euch. Es gibt einen guten Grund dafür. Ihr habt es vielleicht nicht bemerkt, aber inzwischen bin ich selbst an den Ereignissen interessiert. Auch dieses Psiq beinhaltet ein kosmisches Ereignis, das wissen wir, aber wir wissen nicht mit letzter Sicherheit, was damit gemeint ist: das Erscheinen der Superintelligenz ESTARTU oder die Rücknahme der Gravitationskonstante auf ihren normalen Wert. Ich spüre, daß die Konstante erst vor sehr kurzer Zeit abgesunken ist. ESTARTU muß dafür verantwortlich sein. Versteht ihr, Rhodan und Beodu? Was im Ushallu-System vorgeht, betrifft mittelbar auch den Tod meines Volkes.«

»Kann ich davon ausgehen, daß ihr euch jetzt einig seid?« wollte LEDA wissen. »Ich registriere nämlich erste Schiffsbewegungen. Die Flotte des Hexameron nimmt Kampfformation ein.«

»Wir sind uns einig.« Rhodan lehnte mit erzwungener Entspannung im Sessel. »Sobald die ersten Schüsse fallen, nehmen wir Fahrt auf und steuern Ushallu an.«

LEDAS Ankündigung erwies sich als vorschnell - bis zum tatsächlichen Beginn der Kampfhandlungen vergingen noch zweieinhalb Stunden. Rhodan nutzte die Zeit, sich über weitere Schritte klarzuwerden. In erster Linie verfolgten sie eine Erkundungsmission, sie waren kein Hilfsunternehmen für die Kartanin und jenen Psi-Strahler, in dem der Terraner ESTARTU vermutete. Dies war nicht die Realität, hämmerte er sich geradezu ein. Es handelte sich um einen konservierten Vergangenheitsausschnitt, um eine Pararealität, so wenig sein Denken auch der Tatsache gewachsen war.

»Jetzt ist es soweit.«

Die LEDA nahm Fahrt auf und überbrückte die Entfernung zum Ushallu-System in einer einzigen Überlichtetappe. Unverzüglich reduzierte das Triebwerk seine Tätigkeit, und nur mehr der Ortungsschutz wurde mit voller Kraft betrieben.

»Niemand bemerkte uns, Perry. Du hattest recht. Alle sind mit dem Kampfgeschehen vollauf beschäftigt.« 400 kartanische Trimarane und ebenso viele Schiffe des Hexameron, ausschließlich haurische Einheiten, hatten sich von den Verbänden gelöst und vollführten auf der Höhe der 62. Planetenbahn ein wildes Feuerwerk. Es war ein nutzloses Vorpostengeplänkel. Die eigentliche Entscheidung würde auf ganz andere Weise fallen, nämlich in einem Duell zwischen den beiden Psi-Strahlern.

Von den Kontrollen las Rhodan ihre Geschwindigkeit und den Richtungsvektor ab. Sie flogen mit siebzig Prozent Licht, und bei gleichbleibendem Kurs würden sie in einer Stunde und zwanzig Minuten das Kampfgeschehen passieren. Wenn sich nicht entscheidende Dinge taten - doch genau damit rechnete der Terraner fest. Aus der Lebenserfahrung vieler Jahrhunderte wußte er, was die Dynamik einer Raumschlacht ausmachte. Es war ein tödliches Spiel zwischen den strategischen Computern zweier Verbände. Jede Bewegung der beiden Psi-Strahler würde die Kartanin und Hauri als Reaktion mit sich ziehen.

»Erste Verluste bei den Kartanin«, gab LEDA bekannt.

Sie kamen immer näher, ohne daß ein greifbares Ergebnis dabei heraußsprang. Schließlich waren sie nicht hier, um die Scharmützel der Hilfstruppen zu beobachten.

»Ich kann etwas fühlen ...« flüsterte Bono da. Alle Kraft seiner vereinigten Bewußtseine schien auf dasselbe Ziel konzentriert. »Die Psi-Strahler, es sind Geistwesen, Konzentrationen psionischer Energie. Der intensivere der beiden Strahler versucht, den anderen an sich zu binden. Er will ihn zum Kampf zwingen. Aber nicht hier, nicht im freien Raum ...«

»Wer sind diese Geistwesen?« fragte Rhodan eindringlich. Er war nicht einmal sicher, daß seine Worte vollständig durchdrangen. »Das eine könnte ESTARTU sein. Und das andere?«

Das Gesicht des Creders verzerrte sich vor Anstrengung, seine etwas verkümmerten Gliedmaßen hingen verkrampft herab. Rhodan hätte nicht geglaubt, daß ein Wesen eindeutig geistiger Orientierung, wie Bono es war, derart auf Belastungen reagieren könne.

»Der weniger intensive Strahler ist eindeutig ESTARTU. Die Natur des anderen ist nur schwer zu erkennen. Er hat mit dem Hexameron zu tun, soviel weiß ich. Es ist - o ja, jetzt sehe ich es klar: Es ist der Herr Heptamer!«

ESTARTU von geringerem Energiegehalt als Heptamer? Es war kaum zu glauben; aber Bono war seiner Sache sicher. Rhodan erinnerte sich, daß von Heptamer immer nur als einer Macht die Rede gewesen war; nie hatte jemand ihn eine Superintelligenz genannt. Es mochte sich so erweisen, gewiß - jedoch sicher war es nicht.

LEDA hatte den Herrn Heptamer als orangefarbenen Flecken dargestellt, während der Strahler, der ESTARTU verkörperte, auf dem Bildschirm blau erschien. Nun zeichnete sie ein kräftiges weißes Band zwischen beide.

»Ich habe die psionische Fessel geortet«, sagte sie. »Das allerdings wurde erst möglich, als ich genau wußte, wonach ich zu suchen hatte. Jeder Ausbruchsversuch ESTARTUS würde das Band noch stärken und die Superintelligenz Kräfte kosten. Deshalb glaube ich, daß die nächste nennenswerte Aktion der eigentliche Kampf ist.«

»Nein«, flüsterte Bono. »Heptamer will den Kampf nicht im offenen Raum. Er will einen Planeten.«

»Einen Planeten des Ushallu-Systems?«

»Ja. Sie setzen sich jetzt in Bewegung.«

»Er hat recht«, bestätigte LEDA. »Aber noch ist die Geschwindigkeit minimal. Mehrere Planeten kommen als Ziel in Frage.«

Sie warteten mehrere Stunden ab, ohne daß sich eine eindeutige Entwicklung abzeichnete. Rhodan hatte natürlich nicht die geringste Kenntnis von den Vorgängen, die zwischen den beiden Psi-Strahlern abliefen. Allein Bono erahnte es offenbar: Der Körper des Creders zitterte.

»Einfall von Ortungsimpulsen«, meldete LEDA plötzlich. »Einer der Hauri hat etwas gemerkt, fürchte ich.« Sekunden vergingen. »Jetzt orten sie alle, obwohl die Kartanin weiterfeuern. Perry, wir sind entdeckt.« Der Terraner fluchte unterdrückt, stellte sich aber unverzüglich auf die neue Lage ein, ohne vergebenen Möglichkeiten nachzutrauen. »Irgendwelche Reaktionen, LEDA?«

»Einen Augenblick bitte ... Leider ja. Sechs Hauri-Schiffe nehmen Kurs auf uns. Ziehen wir uns zurück, wie abgesprochen?«

Rhodan überlegte fieberhaft. Die körperlosen Entitäten hatten sich nun merklich in Bewegung gesetzt, und bald würden die Flottenverbände ihrer Hilfstruppen folgen. Hatten sie wirklich Zeit genug, ein zweites Pirschmanöver einzuleiten? Rhodan bezweifelte es. Nach all den Mühen und Gefahren wollte er jetzt nicht aufgeben.

»Ich habe eine bessere Idee, LEDA.« Ein paar Strahlschüsse trafen aus übergroßer Entfernung den Schutzschirm, den die DORIFER-Kapsel vorsorglich aufgebaut hatte. Um Ortungsschutz und behutsames Herantasten mußten sie nun keine Sorge mehr haben. »Wir begeben uns in sichere Gefilde - und zwar zum Verband der Kartanin.«

Sowohl Beodu als auch der Credor schwiegen dazu. Rhodan sah sich überrascht um und bemerkte, daß sein attavennischer Freund mehr mit eigenen Problemen zu kämpfen hatte, und daß Bonos Konzentration dem Konflikt der beiden körperlosen Entitäten galt. Er mußte allein entscheiden. Doch Rhodan war nicht eben böse darum, denn eine Diskussion hätte nur wertvolle Zeit gekostet.

»Die Entscheidung steht fest«, sagte er. »Kurs auf die Kartanin. Wir strahlen das Dreiecksymbol der ESTARTU aus und bezeichnen uns als Beobachter. Hoffentlich reicht das.«

Der erste Volltreffer schlug in LEDAS Schutzschirmstaffel.

Und noch im selben Sekundenbruchteil ließen die Triebwerke der Kapsel an. Jenes Fahrzeug, das für den Aufenthalt in DORIFER gemacht war, geriet auch im Normalraum so leicht nicht in Schwierigkeiten. Die Hauri erzielten keinen weiteren Treffer.

»Ich funke bereits.«

Rhodan nahm LEDAS Erklärung nur am Rand zur Kenntnis.

Würden die Kartanin sie akzeptieren?

Oder hatte er irgend etwas übersehen; vielleicht ein kleines, wichtiges Detail, das alle Erkenntnisse ins Gegenteil verkehren möchte. Rhodan hoffte es nicht.

»Ich bin Ta-Heven«, erklärte der Kartanin auf dem Bildschirm. Sein Kartanisch wirkte gegenüber der heutigen Version antiquiert, war aber für Perry Rhodan verständlich. »Seid ihr gekommen, um uns zu helfen?«

»Wir sind lediglich Beobachter«, entgegnete Rhodan. Seine kompromißlose Haltung machte ihm selbst schwer zu schaffen, aber er hatte kaum die Wahl. Dies waren Geschehnisse einer Pararealität. Unter keinen Umständen durfte er die eigenen Interessen auch nur um einen Millimeter preisgeben, der Nutzen war gleich Null.

»Nur Beobachter!« zischte Ta-Heven abfällig. »Wie kann man nur Beobachter sein, wenn um wichtige Dinge gekämpft wird? Schließlich steht nicht nur unsere Zukunft auf dem Spiel.«

Du hast vollkommen recht, dachte Rhodan bei sich. Und ich täte nichts lieber, als diese Schlacht zu verhindern. Doch ich kann es beim besten Willen nicht.

»Auch Beobachter sind von Nutzen«, widersprach er, anstatt seinem gefühlsmäßigen Drangen nachzugeben. »Werdet ihr uns unterstützen?«

»Gewiß nicht!« rief Ta-Heven. »Ich brauche alle Kräfte, die ich habe. Ihr dürft euch in unserem Schutz aufzuhalten, wir lassen es gezwungenermaßen zu. Aber erwartet keine Hilfe.«

Mit den letzten Worten hatte der Kartenin wutentbrannt von sich aus die Verbindung unterbrochen. Rhodan verstand ihn gut, er hätte es nicht anders gehalten, wäre er anstelle des kartenischen Kommandanten gewesen. Wer als Verlierer von vornherein feststeht, greift nach jedem Strohhalm. ESTARTU und der Herr Heptamer beschleunigten merklich. LEDA gab ihre Bewegung auf dem Schirm als sichtbare Drift in Richtung Systemmitte wieder.

»Steht jetzt fest, wo das Ziel liegt?« wollte Rhodan ungeduldig wissen.

»Nicht hundertprozentig«, bedauerte LEDA. »Aber ich habe eine Wahrscheinlichkeitsberechnung: Heptamer steuert meiner Ansicht nach Zerenghaa an, den 59. Planeten.«

»Ist Zerenghaa während unseres ersten Aufenthalts im Ushallu-System irgendwie aufgefallen?«
»An sich nicht... Jetzt, da wir einen Anhaltspunkt haben, gibt es trotzdem etwas Interessantes zu berichten. Während meiner gesamten Anwesenheit innerhalb des Systems hat es nämlich keinerlei Verkehr zwischen Zerenghaa und dem Rest gegeben. Keine Patrouillen, keine Versorgungsflüge, nichts.«
»Daraus läßt sich für die augenblickliche Lage wenig ableiten«, stellte Rhodan enttäuscht fest. Er prägte sich in der Reihenfolge ihres Einlaufs wichtige physikalische Daten zum Thema Zerenghaa ein. Der Planet war ein Pluto-Typ ohne Mond, an der Oberfläche von einer dicken Eisschicht überzogen und mit reger tektonischer Tätigkeit. Dabei betrug die Schwerkraft nicht einmal die Hälfte irdischer Werte.

»Ich bin endlich sicher«, sprach LEDA in die Stille der Steuerkanzel, die nur von unregelmäßigen Atemstößen aus Beodus oder Bonos Richtung unterbrochen wurde. »Das Ziel ist Zerenghaa.«

»Ja«, bestätigte der Credor aus dem Hintergrund. »Es scheint keine rationale Erklärung für eine solche Entscheidung zu geben, aber das ist unwichtig. Wichtig ist nur, daß die Bühne für die große Schlacht endgültig steht.«

Ein kurzer Stoß erschütterte LEDAS Zelle. Über die Ortung stellte der Terraner fest, daß sowohl Kartenin als auch Hauri wieder ungehemmt schossen, obwohl der Ausgang ihres Tuns auf den tatsächlichen Kampf keinerlei Einfluß hatte. Rhodan gab Anweisung, sich mehr im unbedrohten Rückraum der kartenischen Trimaran-Verbände aufzuhalten.

Weitere Stunden vergingen. Sie hatten die Bahn des 59. Planeten längst erreicht.

Bono stöhnte qualvoll auf - sein Gebaren zeigte, daß die Auseinandersetzung begann. Weitere Verbände des Hexameron schossen heran. Der Raum flammte. Die hoffnungslos unterlegenen Kartenin wehrten sich mit dem Mut der Verzweiflung. Hunderttausende von Raumschiffen wimmelten im Zerenghaa-Sektor. Inmitten des Chaos war LEDA nicht mehr als eine Mücke.

»Wir landen, LEDA! Ortungsschutz aktivieren, Schutzschirme aus. Mit ein bißchen Glück sind wir für die anderen jetzt verschwunden.«

Rhodan war sich des enormen Risikos schmerzlich bewußt. Schon ein Zufallstreffer hätte sie tatsächlich verschwinden lassen, sie wären als Gaswolke in einen Orbit um Zerenghaa eingetreten und langsam zu Boden gesunken.

Mit einem sachten Manöver tauchte LEDA in die Anziehungskraft des Planeten. Und nun spürten auch Rhodan und der fast bewegungsunfähige Beodu, worunter Bono schon seit Stunden litt. ESTARTU und Heptamer offenbarten ihre Nähe durch schmerzhafte, psionische Intensität. Wie er dies fühlen konnte? Der Mann hätte es nicht zu erklären gewußt, doch er stellte einmal mehr fest, daß körperlose Wesenheiten eigenen Gesetzen gehorchten. Bono gehörte ebenso zu dieser Gruppe wie die beiden Kontrahenten.

Ohne die Anwesenheit des Creders hätte Rhodan das Risiko nicht tragen mögen. Allerdings mußte ihr Beschützer noch zeigen, was er im Ernstfall wert war.

Unten lagen die Eiswüsten Zerenghaas. An vielen Stellen wuchsen regelrechte Gebirge aus aufgetürmten Eisschollen in die Höhe, und allein während des Landeanflugs zeigten LEDAS Meßgeräte zwei kleinere Vulkanausbrüche an, die jedoch in weit entfernten, wenig interessanten Gebieten stattfanden.

Der Herr Heptamer wählte den planetaren Südpol als Ort der letzten Auseinandersetzung. Die Streitkräfte des Hexameron fuhren fort, sich rings um die Bahn des 59. Planeten zu konzentrieren. Immer neue Verbände kamen hinzu. Die kartenische Flotte hatte keine Überlebenschance mehr. Die Zahl der gegnerischen Einheiten betrug laut LEDAS Aussage jetzt weit über 2 Millionen. Das Orterbild zeigte die ringsum aufzuckenden Reflexe großkalibrigen Geschützfeuers. Mittlerweile bahnte sich auf der Oberfläche des Eisplaneten die Entscheidung an.

»Was ist mit den beiden Psi-Strahlern?« wollte Rhodan von LEDA wissen. »Ich spüre sie jetzt noch stärker.«

»Sie sind ganz nahe beieinander«, erklärte die sanfte Stimme der Kapsel. »Natürlich wissen wir nicht, unter welchen Bedingungen ein solches Duell abläuft. Aber es scheint, als ob ESTARTU und Heptamer

die Nähe zueinander brauchen.«

Rhodan litt jetzt unter den Ausstrahlungen. In ungefähr zweihundert Kilometern Entfernung liefen Vorgänge ab, die das Auffassungsvermögen gewöhnlicher Wesen sprengten. Hatte man sie wirklich nicht bemerkt? Aber nein - denn sonst hätte ein gezielter Schlag sie getroffen, und nicht die bloße Streuwirkung des eigentlichen Kampfes.

Bono zuckte unvermittelt zusammen. Der Körper des Creders schien transparent, als ob er sich entstofflichen wolle, und seine Füße schwebten ein paar Millimeter über dem Boden. Nebenan sackte Beodu im Sessel schlaff zusammen. Die Arme des kleinen Attavenno baumelten verkrampt über die Lehne, seine Hände öffneten und schlossen sich ohne Zutun des Bewußtseins.

Auch Rhodan hatte Mühe, bei Bewußtsein zu bleiben. Aber er hatte schon vielen psionischen Angriffen standgehalten; diesmal verschaffte seine Mentalstabilisierung ihm den notwendigen Abstand, obwohl er selten derart gefordert gewesen war.

»Rhodan!«

Bonos Stimme war nur ein Flüstern.

Der Terraner verließ hastig den Sessel und kniete vor dem Creder nieder. »Ich bin hier. Sage mir, was du willst! Was beobachtest du?«

»Du mußt mir helfen, Rhodan ...« Es war sonderbar, dies aus dem Mund eines solchen Gemeinschaftswesens zu hören. Wie sollte er, ein gewöhnlicher Mensch, ausgerechnet Bono zu Hilfe kommen? Es schien, als habe der Creder seine Gedanken gelesen, denn der andere sagte: »Du kannst mir helfen, ich weiß es. Sei meine Verbindung zur Realität!«

Bono packte seine Hand.

Bevor Rhodan noch reagieren konnte, war er bereits gefangen. Er sah durch Bonos Augen, er fühlte mit Gliedmaßen, die nicht seine eigenen waren, und in den plötzlich sensibilisierten Ohren erklang ein schrilles Rauschen, das alles andere überdeckte. Und zur selben Zeit, gleichsam nebenher, existierte noch der wahre Rhodan, dessen Sinneseindrücke durch einen dicken Filter in sein Denken vordrangen. *Sei meine Verbindung zur Realität!*

Was war damit gemeint?

Rhodan fand kaum genug Konzentration, über Frage und Antwort nachzudenken. Die Überlappung aller Wahrnehmungen nahm ihn voll und ganz gefangen. Aber er spürte, daß gerade das nicht im Sinn des Creders gelegen hatte. Eine Verbindung zur Realität, war das nicht eine Brücke, deren beide Enden fest im Boden verankert standen? Das eine Ende bildete Rhodans Körperkontakt mit Bono. Ihre Hände umklammerten einander fest. Das andere Ende mußte der Mann erst wieder erreichen, weil es im anfänglichen Schock entglitten war, und er setzte alles daran, den Filter zwischen sich und seinem Körper abzubauen.

So ist es gut.

Rhodan hielt energisch fest. Er wußte jetzt, worauf es ankam. Trotzdem bestand der mentale Kontakt zu Bono weiter, was nicht ganz unproblematisch war, aber im Grunde höchst gelegen kam. LEDAS Bildschirme gaben keinen verwertbaren Aufschluß über die Art des Duells, sie konnte nur Messungen wiedergeben und Grafiken herstellen. Über die Bono-Verbindung hatte Rhodan direkten Kontakt. Er mußte mit doppelten Sinneseindrücken fertig werden, mußte das eine vom anderen trennen und dabei gleichzeitig seine Aufgabe erfüllen, doch mit zunehmender Dauer wurde er den Anforderungen besser gerecht.

Den Strahler, der ESTARTU verkörperte, empfand er als positive Macht, die von der Natur her seinem eigenen Denken verwandt war. Im krassen Gegensatz dazu stand Heptamer; hier agierte eine derart fremde Macht, daß Rhodan ihr beim besten Willen keine Wertung zuordnen konnte. Er konnte sich nicht einmal zum Prädikat »negativ« durchringen, und dies lag teilweise daran, daß sich der Herr Heptamer noch immer weitgehend bedeckt hielt. ESTARTU war dies nicht möglich. Ihre Kräfte reichten nicht hin. Dennoch blieben die meisten Fragen offen. Was war ESTARTU? Eine Gemeinschaftsintelligenz, wie sie ES darstellte? In beschränktem Umfang gehörte ja auch Bono zu dieser Gruppe. Oder ein kosmischer Zufall wie die Kaiserin von Therm, die aus dem Zusammenwirken unwahrscheinlicher Ereignisse entstanden war? Wie Bardioc, dessen Hirn am Ende einen ganzen Planeten überwuchert hatte? Der Möglichkeiten gab es viele, und Rhodan konnte nicht einer davon den Vorzug geben.

Mit demjenigen Teil seines Denkens, der noch im eigenen Körper verankert war, spürte der Terraner Erschütterungen. Die Oberfläche Zerenghaas wurde von gewaltigen Beben heimgesucht, und diesmal lag die Ursache keineswegs im starken Vulkanismus dieser Welt.

Der Herr Heptamer ist schuld daran.

Nun spürte Rhodan es auch: Im Bemühen, ESTARTUS Verteidigungsschale zu durchdringen, setzte der Angreifer vernichtende Energien frei. Auch die Raumschiffe des Hexameron hatten aus dem Orbit über Zerenghaa das Feuer auf ESTARTUS Standort eröffnet. Fünfdimensionale Energien gruben tiefe Löcher in die Planetenkruste. Die Erschütterungen setzten sich über viele hundert Kilometer fort und hatten so auch die LEDA erreicht, obwohl es am Südpol Zerenghaas weit ärger aussehen mußte.

Mit einemmal sah Rhodan die beiden Kontrahenten bildlich vor sich. ESTARTU war eine dürtige Strahlungsquelle, nur ein Schatten dessen, was der Mensch sich unter einer Superintelligenz vorgestellt hätte, während Heptamer einen bulligen, energiegeladenen Eindruck hinterließ. Was war mit ESTARTU? Sie schien nicht mit voller Kraft zu kämpfen. Auf Perry Rhodan wirkte es, als sei sie nur halb bei der Sache. War das, was er sah, wirklich ein Kampf auf Leben und Tod?

Fast hätte er meinen mögen, daß es ESTARTU nur um Zeitgewinn ging. Sie schien im Hintergrund mit etwas anderem beschäftigt.

Die Superintelligenz unternahm einen nutzlosen Fluchtversuch, obwohl es sicherlich nicht die erste Aktion dieser Art war. Aber der Gegner ließ ihr keine Chance, er lockerte die psionische Fessel gerade so weit, daß sekundenlang ihre Auflösung erreichbar schien und ESTARTU in ihrer Verzweiflung viel Kraft darauf verschwendete.

War sie wirklich verzweifelt? wunderte sich Rhodan. Er verstand ihre Manöver nicht.

Du bist nicht bedroht, erklärte Bono auf geistigem Weg. Ich selbst verstehe ESTARTUS Handlungsweise nicht. Sie scheint voller Todesangst; aber ich glaube nicht, daß sie wirklich Angst empfindet.

Rhodan erkannte jetzt die Analogie, die ihm gleich hätte ins Auge fallen müssen. Der Herr Heptamer betätigte sich als Angler, und sein Opfer war ein Fisch ... Ein mächtiger Fisch, sicherlich, aber doch der Angel nicht gewachsen. Man konnte die Analogie leicht weiter ausweiten, dachte Rhodan; die provozierten Fluchtchancen bezweckten lediglich, das Opfer zu ermüden. Ein kluger Angler gibt zunächst Leine, bevor er den Fisch einholt...

Gleich darauf erschütterten psionische Entladungen seine geistige Stabilität.

Jetzt beginnt es erst richtig. Du darfst auf keinen Fall deine Aufgabe vergessen, sonst sind wir alle drei so gut wie tot, denke ich.

Würde Heptamer uns bemerken?

Ich kann es nicht ausschließen. Aber weshalb soll er sich mit uns abgeben, wenn wir ohnehin sterben?

Ohne meine Abschirmung droht uns nämlich genau dieses Schicksal, sogar mir. Es ist eine Frage der psionischen Intensität.

Vor Rhodans Augen verschwamm die Inneneinrichtung LEDAS zu einem surrealen Gemälde aus Farben und undefinierbaren Formen. Nein, er durfte es nicht zulassen, er mußte den Kontakt zur Realität bewahren! Und zugleich brannten in seinem Geist die Abbilder der beiden Kämpfer, die nun alle taktische Rücksicht hatten fahren lassen. Es sah aus, als würde das kleine Energiequantum vom größeren gefressen.

Konzentriere dich! ESTARTU. Er hätte ihr nur zu gern geholfen, doch mußte jede Aktion an der Natur des Gegners scheitern.

Was du siehst, ist Vergangenheit, Rhodan. Kümmere dich nicht darum, du kannst nicht das Unmögliche realisieren.

ESTARTU wirkte nun ernstlich angeschlagen. Sie versuchte mehrfach, sich vom Gegner zu lösen, erzielte aber keinen Erfolg damit. Dabei war die psionische Fessel nun verschwunden. Der Herr Heptamer nutzte die zusätzliche Energie, mehr Druck zu machen. Zusätzlich entfesselten die Kampfschiffe des Hexameron aus hohem Orbit einen wahren Feuerorkan. Hexamerons Taktik war optimal. Er würde nicht mehr lockerlassen, bis er auch den letzten Rest der Substanz ESTARTUS aufgesogen hatte.

Aufgesogen? fragte Bono angestrengt.

Hast du nicht denselben Eindruck? wollte Rhodan wissen. *Der Sieger frisst den Besiegten. Heptamer wächst, und ESTARTU schrumpft, bis sie nicht mehr vorhanden ist.*

Du verstehst es nicht richtig, Rhodan.

Zum erstenmal wurde dem Terraner schwarz vor Augen. Die Wahrnehmungen aus Bonos Richtung blieben unverändert erhalten, doch er selbst sah, hörte und fühlte nichts mehr. Nur noch ein Brennen war da, ein sonderbares Brennen auf der Stirn... Er forcierte alle Kraft darauf. Wenn das Brennen sein einziger Anhaltspunkt war, würde er es nutzen, um in die Realität zurückzukehren.

Konzentriere dich! Du bist mein Anker - sonst finden wir beide nicht mehr zurück!

Es brannte, es brannte unerträglich ... Und allmählich gesellte sich dem Brennen ein wenig Tast- und Gleichgewichtsgefühl hinzu. Er war nicht mehr auf den Beinen, das spürte Rhodan gleich darauf, bevor

auch der Rest seiner Sinne den Dienst wieder aufnahm. Das Versagen der bewußten Körperkontrolle hatte ihn stürzen lassen, so war er mit dem Kopf auf die Sessellehne geschlagen und hatte sich eine leicht blutende Wunde zugezogen.

Rhodan schenkte ihr keine Aufmerksamkeit.

Indessen war das Ringen zwischen den beiden Konzentrationen psionischer Energie in seine entscheidende Phase getreten. Der Angreifer hatte wie ein trockener Schwamm alle Energie in sich aufgesogen, die er bekommen konnte, und dabei war ESTARTU auf einen winzigen Bruchteil ihrer ursprünglichen Größe geschrumpft.

Sie kann nicht so einfach aufgeben. Bonos mentale Stimme glich einem geistesabwesend vorgebrachten Murmeln. Ich spüre, daß sie etwas vorhat... Natürlich!

Das Vorhaben war simpel, aber es versprach in seiner absoluten Konsequenz Erfolg. Nun, da die psionische Fessel nicht mehr existierte, unternahm ESTARTU einen scheinbaren Ausbruchsversuch, obwohl sie auf diese Weise der Herrn Heptamer eine Chance zum vernichtenden Schlag bot. Über die sonderbaren Sinne des credischen Gemeinschaftswesens erlebte Perry Rhodan die Entsprechung einer weiten Ausholbewegung mit. Und im denkbar günstigsten Augenblick machte ESTARTU unvermutet kehrt. Natürlich konnte die Superintelligenz den Herrn Heptamer nicht gefährden - jetzt nicht mehr. Aber sie konnte ihm größtmöglichen Schaden zufügen.

Der Aufprall beider Entitäten war furchtbar.

Im geringstmöglichen Abstand setzte ESTARTU alle Energie frei, die ihr noch verblieben war. Als Ergebnis entstand eine Eruption aus Psi-Energie, und tatsächlich hätte der Herr Heptamer, schockartig getroffen, beinahe seinen Zusammenhalt verloren.

Rhodan war eine Sekunde lang bewußtlos.

Fürsorgliches Streicheln weckte ihn - noch immer halb ohne Besinnung genoß er das Gefühl, bis ihm klar wurde, daß es sich um ein mentales Streicheln handelte.

Geht es dir besser?

Danke, ja.

Er hatte wieder teil an Bonos Wahrnehmungen. Die Eruption hatte nicht nur die psionische Energieballung ESTAETU vernichtet und seinen Bezwinger angeschlagen, sondern auch am Südpol die dicke Eisschicht geschmolzen. Darunter lag jetzt ein flacher Krater, der allerdings zweihundert Kilometer durchmaß - und seine obersten Schichten waren stark fünfdimensional aufgeladen. Die Strahlung würde Bestand haben, sie würde noch in Jahrtausenden die Niederlage ESTARTUS dokumentieren.

Es ist vorbei, Perry Rhodan. Ich brauche dich nicht mehr.

Rhodan zog seine Hand zurück und rieb sich die schmerzende Stirn. Nun also wußte er, was auf Zerenghaa geschehen war, und nebenher hatte er den ersten Beweis für ESTARTUS Wirken im Universum Tarkan erhalten. Dies konnte nicht der Tod der Superintelligenz gewesen sein. Niemand würde ihn glauben machen, daß ESTARTU wirklich hier gestorben war. Ihre Manöver hatten zerfahren und unkonzentriert gewirkt, ganz so, als hätte sie den Herrn Heptamer mit der linken Hand von sich abgewehrt, während sie mit der rechten das eigentliche Werk vollbrachte.

Das eigentliche? Welches mochte das gewesen sein? Es hatte keinen Zweck, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Perry Rhodan war überzeugt: ESTARTU hatte ihren Tod nur vorgetäuscht. Heptamer hatte sich täuschen lassen. Er war in diesen Augenblicken kaum Herr seiner selbst.

»Bist du wieder in Ordnung, Perry?« fragte LEDA mit hörbar besorgter Stimme. Aus dem Rückraum der Kapsel erklangen dumpf rumorende Geräusche, die den Mann erst vollkommen in die Realität zurückfinden ließen. Beodu regte sich schwach, als stehe er im Begriff, wieder zu Bewußtsein zu kommen.

»Mir geht es ziemlich gut«, meinte Rhodan. »Ich frage mich vielmehr, was mit deinem technischen Innenleben geschehen ist!« Damit spielte er auf die unvermittelt zunehmende Geräuschkulisse von hinten an.

Aber LEDA kam nicht mehr dazu, zu antworten.

»Wir können uns um diese Dinge im Augenblick nicht kümmern«, rief Bono, der sich ebenfalls aufgerappelt hatte und seinen Stehplatz hinter Rhodans Sessel einnahm. »Der Herr Heptamer ist sehr geschwächt, zum Glück für uns, doch er wird sich rasch erholen. Bis dahin müssen wir verschwunden sein.«

Auf dem Bildschirm sah Rhodan einen orange einfärbten Flecken, der die Psi-Intensität des Siegers widerspiegeln. Irrte er? Oder hatte sich ESTARTUS Tod tatsächlich derart sichtbar ausgewirkt?

»Er kommt wieder zu Kräften«, warnte Bono. »Noch ist Zeit! Unter den Streitkräften des Hexameron

herrscht Verwirrung. Das ist die Chance.«

»LEDA«, befahl Rhodan, »wir starten. Mit voller Beschleunigung in den Orbit und dann ab Richtung DORIFER-Tor.«

Die Stimme der Kapsel schwieg eine Weile. »Das ist es, was ich dir die ganze Zeit sagen wollte, Perry: Wir können nicht starten. Die Explosion der psi-energetischen Ballung hat meine Leitsysteme lahmgelegt. Dauer der Reparatur mindestens drei Stunden.«

»Das wird knapp«, zwitscherte Beodu, der soeben erwacht war und die Lage mit ein paar Blicken auf LEDAS Orter erfaßt hatte. »Was meinst du, Waqian, überleben wir die Sache?« »Wenn ich das wüßte, Beodu ...« Er sah zunächst auf den Bildschirm und anschließend in Bonos Richtung. Nein, er wußte es wirklich nicht.

»Ich will noch einmal spüren, was mit dem Herrn Heptamer los ist«, sagte er. »Bono, hilfst du mir dabei?« »Auf keinen Fall«, gab der Creder fast erschrocken zurück. »Wenn wir uns jetzt rühren, werden wir entdeckt. Ich brauche meine ganze Kraft, uns abzuschirmen, sowohl meinen geistigen Abdruck als auch eure Gedanken.«

Rhodan hatte insgeheim mit dieser Auskunft gerechnet. Nun war er doch froh darum, daß sie Bono mitgenommen und nicht außerhalb des Ushallu-Systems abgesetzt hatten, obwohl die Entwicklung kaum vorhersehbar war. Die erste Spur ESTARTUS ... Auf eine solch niederschmetternde Ausbeute hatte sich der Terraner seelisch nicht vorbereitet.

Aus dem Rückraum der Kapsel ertönten weiterhin Reparaturgeräusche. Bevor sie nicht verstummt waren, lag ein Start in weiter Ferne - doch vermutlich war es ohnehin zu spät. Auf dem Bildschirm regte sich der orange Flecken, und Rhodan konnte nur hoffen, daß er nicht auf den Gedanken kam, Zerenghaa nach Spuren seines besieгten Gegners abzusuchen.

»Die Schlacht im Orbit geht zu Ende«, meldete LEDA. »Plötzlich verlieren die Kartanin alle Positionen, die sie aufgebaut haben.«

»Aus gutem Grund«, erklärte Bono. Der Creder sah noch immer bleich aus, aber da das seine körperliche Natur war, machte sich Rhodan wenig Sorgen um den kleinen Humanoiden. »Die Streitkräfte des Hexameron sind mehr als einhundertfach überlegen. Die Kartanin haben keine Chance. Keiner von ihnen wird überleben. Ihr Schicksal stand von Anfang an fest. Haben wir nicht von vornherein gewußt, daß die Hilfsflotte des Verlierers mit untergehen würde?«

Ja, dachte Rhodan; die Kartanin hatten es auch gewußt. Auch in der sicheren Erwartung des eigenen Todes waren sie um keinen Millimeter zurückgewichen. Heldenamt oder blanke Idiotie? Wie hätte er selbst sich verhalten? Es gab keine eindeutige Antwort auf die Frage, und er hoffte, niemals in ähnliche Verlegenheit zu kommen.

»Der Psi-Strahler bewegt sich«, erklärte LEDA.

Rhodan sah genau hin. Mühevoll erkannte er die minimale Geschwindigkeit, womit der Herr Heptamer den Krater umkreiste. Allmählich erstarrten dort flüssige Substanzen wieder zu Eis, sie würden mit der Zeit wachsen und den Krater bedecken, bis nur mehr Ortungsgeräte sein Vorhandensein belegen konnte. »Jetzt steigt er auf.«

Der Reflex auf dem Orterschirm gewann an Höhe, beschleunigte plötzlich mit unvorstellbaren Werten und war Sekunden später verschwunden. LEDA zeichnete ein Diagramm des ganzen Systems auf den nächstbesten Monitor. Der Herr Heptamer nahm Kurs auf den interplanetarischen Raum.

Im Orbit kümmerten sich die unbeschädigten Trimarane um Trümmerstücke und Rettungsboote. Zerenghaa schenkten sie keinerlei Aufmerksamkeit. Die Kapsel hätten sie ohnehin nicht so einfach gefunden, weil LEDAS Ortungsschutz aktiviert war. Aus der kartanischen Flotte war ein einziges Schiff entkommen, und man konnte sich leicht ausrechnen, daß darin Absicht lag. Die Überlebenden sollten von ihrer und ESTARTUS Niederlage berichten und so dem Hexameron einen Nimbus des Unbesiegbaren verschaffen.

»Noch eine halbe Stunde, dann können wir starten und sind beschränkt manövriertfähig.«

»Warten wir lieber, bis der Antrieb voll funktionstüchtig ist«, sagte der Terraner. Die Hauri hatten sie ja bereits zu Beginn der Schlacht bemerkt und auf LEDA Jagd gemacht, und nur den entstandenen Wirren verdankten sie die augenblickliche Position. Rhodan legte keinen Wert darauf, womöglich noch dem Psi-Strahler aufzufallen.

»Ich fürchte, Perry, daß wir so lange nicht warten können.«

Das war LEDA. Worauf wollte die Kapsel hinaus?

»Nähere Erläuterung«, forderte Rhodan.

»Ich werde von aktiven Ortungsimpulsen aus dem Orbit getroffen. Vermutlich sind die Streitkräfte des

Hexameron ihrer Sache noch nicht sicher, aber ich denke, daß sie mich wie beim erstenmal zu Beginn der Schlacht lokalisieren werden.«

Perry Rhodan zögerte. Der Verdacht, daß ESTARTU auf Zerenghaa ihren Untergang nur vorgetäuscht hatte, um das Hexameron von sich abzuschütteln und sich uneingeschränkt Handlungsfreiheit zu verschaffen, nagte an seinem Bewußtsein. Er wäre gerne hiergeblieben. Es mußte Spuren geben, aus denen hervorging, was auf Zerenghaa wirklich geschehen war.

»Sind die Reparaturen abgeschlossen?« fragte er.

»Erst zu achtzig Prozent«, antwortete LEDA.

»Bono, kannst du uns helfen?«

Der Creder schüttelte verwundert den Kopf »Wie sollte ich das?«

»Dann hilft nur eins, LEDA. Wir starten auch ohne volle Manövriefähigkeit. Den günstigsten Zeitpunkt kannst du besser selbst errechnen.«

LEDA wartete zehn Minuten ab, bis die ersten Kampfschiffe des Hexameron abgebremst hatten und auf die Südpolregion herabstießen, dann beschleunigte sie mit Höchstwerten und zog am Gros der gegnerischen Flotte vorbei. Der restliche Teil verlegte ihnen den Weg. Offenbar wußte man mit dem vergleichsweise winzigen Fahrzeug wenig anzufangen, denn die wenigen Strahltreffer waren mehr als Stoppsignal denn als echte Attacke zu betrachten.

»Jetzt wird es kritisch«, pfiff Beodu, der als einziger die Systemortung im Auge behalten hatte. »Der Herr Heptamer ist aufmerksam geworden ...«

».... und kommt enorm schnell näher«, ergänzte LEDA. »Hoffentlich können wir mit der augenblicklichen Triebwerksleistung früh genug die Überlichtphase beginnen.«

Ein versprengter Hauri-Raumer verlegte der Kapsel den Weg. Es sah aus wie die Aktion eines Selbstmordkandidaten, doch Rhodan kannte dies Verhalten ja zur Genüge; Hauri gingen jubelnd in den Tod, wenn darin ein Nutzen für den Ablauf der Sechs Tage lag.

Zwei schwere Treffer erschütterten LEDAS Schutzschirmstaffel.

Die Kapsel vollführte einen regelrechten Sprung nach vorn, sie hatte endlich die erforderliche Geschwindigkeit erreicht und aktivierte das Überlicht-Triebwerk.

Rhodan atmete hörbar auf. »Wir sind sie los«, stellte er fest. »Das nächste Mal sind wir noch vorsichtiger. Vielleicht ergibt sich dann eine Spur von ESTARTU, die etwas mehr einbringt.«

»Ich finde, daß wir eine ganze Menge erreicht haben«, sprach Beodu erzwungen munter. Die Aufladung machte dem kleinen Attavenno weiterhin schwer zu schaffen. »Wir haben nachgewiesen, daß ESTARTU tatsächlich in Hangay gewesen ist, und daß sie es war, die die Gravitationskonstante wieder auf normale Werte heruntergeschaubt hat. Dabei ist sie dem Hexameron wahrscheinlich erst aufgefallen - daher der Kampf. Was wollen wir mehr?«

»Ganz einfach«, antwortete Rhodan. »Ich will wissen, wo ich ESTARTU *heute* finden kann. Das war das Ziel unserer Expedition in diese Pararealität, und ohne eine solche Aussicht hätte ich das Risiko niemals tragen mögen.«

LEDA fiel in den Normalraum zurück. Sie befanden sich inmitten einer Region hoher Sternendichte, wobei in weniger als einem Lichtjahr Umkreis mehr als zehn Sonnen standen. Wie sollten sie hier eine zweite Spur ESTARTUS finden? Rhodan gestand sich ein, daß es schon das erstemal im Grunde einem glücklichen Zufall zuzuschreiben war.

Aber die Gedanken erwiesen sich als vorschnell.

»Der Herr Heptamer ist uns gefolgt«, stieß Bono überrascht hervor. »Er greift mich an ...« Mehr sagte der bleichhäutige Creder nicht; er brach auf der Stelle zusammen und verrenkte in qualvollen Zuckungen den Körper. *So ganz anders als wir*, dachte Rhodan, *und doch manchmal so ähnlich*.

Er hatte noch Zeit, LEDA die Flucht zu befehlen, dann brach auch er zusammen, als habe etwas ihm die Beine unter dem Körper weggezogen. Nur Beodu saß noch im Sessel, während es geschah. Sein Abbild verschwamm auf Rhodans Netzhaut. Bald waren allein bunte Flecken noch übrig, und am Ende nichts mehr.

»Komm zu dir, Perry!«

Er hörte die Stimme zunächst nur als Flüstern. Sekunden später klärte sich sein Hörverständnis, er schlug die Augen auf und kam mühsam auf die Beine. Die Medobox seiner Netzkomination hatte auf LEDAS Anweisung hin die Behandlung übernommen - allein deshalb war Rhodan so schnell wieder handlungsfähig.

»Wir sind noch in der Überlichtphase«, erklärte die sanfte Stimme der Kapsel, die Rhodan mit der Zeit so sehr schätzengelernt hatte. »Hoffentlich kann uns der Verfolger auf diese Weise nichts anhaben.«

»Es scheint fast so«, warf von hinten der Creder ein. Er hatte sich ebenso rasch erholt wie der Terraner - im Fall des kleinen Humanoiden war gewiß das Gemeinschaftsbewußtsein aus zwölftausend Seelen der Grund und bei Rhodan die Kombination aus Behandlung und Zellaktivator. »Aber er wird uns wiederfinden. Er hat es einmal geschafft, er wird es deshalb auch ein zweites Mal schaffen, wenn ihm daran gelegen ist.«

»Und aus welchem Grund?« wollte Rhodan wissen. »Wir haben nichts getan als beobachtet, sind aber trotzdem zweimal beschossen worden. Jetzt verfolgt uns der Herr der Sieben Tage.«

»Ich kann es dir auch nicht sagen, Perry Rhodan. Vielleicht will dieses Wesen, was immer seine Natur sein mag, nur über uns Bescheid wissen. Sind wir Freunde oder Gegner? Unbekannte Faktoren dürfen nicht geduldet werden, wenn es um eine Auseinandersetzung zwischen zwei Kontrahenten wie Heptamer und ESTARTU geht.«

»Hast du nichts feststellen können, was uns weiterhilft? Kann man den Verfolger irgendwie bekämpfen?«

»Ich an deiner Stelle würde es nicht wagen«, antwortete Bono. »Der Herr Heptamer hat ESTARTU besiegt - so scheint es zumindest. Ich weiß nicht, ob man ihm den Status einer Superintelligenz zugestehen soll. Aber ich weiß, daß er über technische Mittel verfügt, denen wir wahrscheinlich nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen haben.«

»Wenn dich meine Meinung interessiert, Perry«, begann LEDA: »Wir sollten schleunigst aus dieser Pararealität verschwinden. Sonst werden wir unseren Verfolger nie los. Irgendwann kriegt er uns.«

»So ist es«, bestätigte Bono.

Rhodan konnte sich der Argumentation nicht verschließen. Doch würden sie jemals Gelegenheit finden, wie in diesen Tagen die Vergangenheit der Galaxis Hangay zu durchforschen? Vermutlich nicht. Das Innere DORIFERS war logisch strukturiert und in seiner Komplexität erfaßbar, dafür stand die Manipulation der Gravitationskonstante als Beweis. Aber er und LEDA waren nicht ESTARTU. DORIFER würde ihnen noch in tausend Jahren so viele Rätsel bieten wie heute, weil sie kein geeignetes Denkvermögen zur Verfügung hatten. Allein die ungewissen Zeitabläufe und scheinbar akasualen Ereignisse des Kosmonukleotids bedeuteten eine stete Überforderung.

»Nun gut«, sagte der Terraner. »Ich schließe mich eurer Ansicht an. LEDA, wir nehmen Kurs auf DORIFER-Tor. Hoffen wir, daß auch dieses Psiq ein funktionsfähiges Abbild davon enthält.«

»Ich bin ganz sicher«, behauptete Bono.

Fünfzehn Minuten später verließ LEDA die schützenden Regionen des Hyperraums. Sie fiel im vergleichsweise sternarmen Randgebiet der Galaxis in den Normalraum zurück und leitete unverzüglich ein Orientierungsmanöver ein.

Rhodan sah, wie Bono hinter ihm scheinbar ohne Grund zusammenzuckte. »Was ist los?« wollte er alarmiert wissen.

»Ich bin nicht sicher ... Ich spüre etwas, so wie auf Credo. Aber das kann nicht sein ...«

»Hat es mit unserem Verfolger zu tun?«

»Nein, Perry Rhodan.«

»Orientierungsmanöver abgeschlossen«, meldete LEDA. »Ich bringe uns von hier aus in einer letzten Etappe bis DORIFER.«

Als die Kapsel gerade ihre notwendige Ausgangsgeschwindigkeit erreicht hatte, tauchte der Herr Heptamer doch noch auf. Bono verlor augenblicklich wieder das Bewußtsein, während Rhodan diesmal etwas besser vorbereitet war. Er wußte, was ihm bevorstand, und nur Beodu blieb davon verschont, weil er bisher nicht einmal den ersten Angriff verdaut hatte.

Die LEDA reagierte selbstständig.

Schon Sekunden später wechselte die Kapsel in Überlichtflug über. Gleichzeitig ließ der psionische Druck nach und verschwand schließlich ganz. Rhodan stand erleichtert auf, er kniete neben Beodus Sessel nieder und kümmerte sich um den kleinen Freund. Bono würde aus eigener Kraft wieder zu sich kommen, dachte er, wie es beim letzten Mal auch gewesen war.

Eine halbe Stunde später erwachte der Attavenno. Er schien matt und hinterließ einen mitgenommenen Eindruck, als habe er vier Nächte hintereinander ohne Schlaf auskommen müssen. Natürlich mochte der Eindruck täuschen - Rhodan wußte nur sehr wenig über attavennische Physiologie.

»Hallo, Waqian.«

»Hallo, Beodu. Geht es dir besser?«

»Nicht wesentlich, da ist immer noch diese psionische Aufladung im Bereich DORIFERS und seiner Pararealitäten. Ich bin aufgefüllt bis zum Rand, glaube ich.«

Diesmal dauerte es etwas länger, bis auch Bono den Angriff des Psi-Strahlers verwunden hatte. Dann

aber erhab sich der bleichhäutige Creder und nahm seinen »Stammpunkt« hinter Rhodans Sessel ein. Weshalb konnte der andere derart ausdauernd Zeit im Stehen verbringen? überlegte der Mann, ohne eine Antwort zu finden. Und was hatte der Creder gemeint, als er davon sprach, etwas zu spüren? Welcher Einfluß wirkte sowohl in dieser Pararealität als auch auf der Heimatwelt der Creder?

Vier Stunden vergingen.

Die LEDA stieß wenige Lichtstunden entfernt von DORIFER-Tor in den Normalraum zurück. Alles hatte mit einer Expedition zum Nachod as Qoor angefangen, und nun durchflogen sie einen wahren Dschungel aus Pararealitäten. Rhodan hoffte nur, daß der zeitliche Ablauf nicht allzusehr aus den Fugen geraten war. Und selbst wenn nicht, konnte es noch dazu kommen - DORIFER war unberechenbar.

»Es ist wieder da!« stieß Bono hervor.

»Wovon sprichst du?« Rhodan war herumgefahren und schaute dem Creder eindringlich ins ausdrucksarme Gesicht. »Was ist wieder da?«

»Kannst du dir das nicht denken, Perry Rhodan? Der Einfluß, der auf meiner Heimatwelt LEDA erfaßt und fortgeschleudert hat.«

»Er hat recht«, mischte sich die Kapsel ein. Ihre Stimme klang plötzlich in höchstem Maß besorgt. »Ich orte die gleiche Energieform, die mich schon einmal eingeschlossen hat. Soll ich den Schutzschirm aktivieren?«

»Das hat beim ersten Mal auch nichts genützt!« warf Beodu ein.

»Er hat recht«, entschied Rhodan. »Kein Schutzschirm. Wir versuchen, so schnell wie möglich DORIFER-Tor zu erreichen.«

Nun überstürzten sich die Ereignisse. In weitem Abstand erschien der Ortungsreflex ihres Verfolgers; ein Grund mehr, mit besonderer Eile das Universum dieser Pararealität zu verlassen. Diesmal allerdings war der Herr Heptamer nicht nahe genug, sein Einfluß reichte nur zu einem wenig angenehmen Kribbeln. Viel Zeit blieb trotzdem nicht, denn sie kannten ja die ungeheure Bewegungsfähigkeit dieser Entität.

»Beschleunigen, LEDA!«

»Das versuche ich, Perry. Meine Triebwerke wirken nicht mehr.«

»Wieder ein Schaden? Ausgerechnet jetzt?«

»Nein, es ist etwas anderes...«

»Die Kapsel hat recht!« rief Bono aufgereggt. »Wir sind im Einflußbereich des Transportfelds, das die LEDA schon auf Credo erfaßt hat. Deshalb wirken die Triebwerke nicht. Und der Einfluß kommt wie beim ersten Mal aus dem DORIFER-Innenraum.«

»Soll ich doch die Schutzschirme einschalten, Perry?«

»Auf keinen Fall!« Er spürte, daß sie so der Lage nicht Herr werden konnten. »Wie nahe ist der Psi-Strahler?«

»Fast in Reichweite«, antwortete Bono an LEDAS Statt. »Wenn er näher herankommt, sind wir ihm ausgeliefert.«

»Dann gibt es nur eine Möglichkeit«, sagte Rhodan - er lächelte abwesend und beobachtete gleichzeitig die Kontrollen, die den Herrn Heptamer als orangen, grellstrahlenden Flecken zeichneten. »Wir lassen uns von dem Einfluß aus dem DORIFER-Innenraum transportieren. Dann sehen wir ja, wohin die Reise geht.«

Nur schnell mußte es jetzt gehen ...

Unvermittelt schien die Steuerkanzel unter elektrischer Spannung zu stehen, und LEDAS Meßgeräte zeigten chaotische, nicht interpretierbare Werte. Der große Bildschirm funktionierte noch. Die Kapsel blendete den orangen Flecken aus, sie schaltete um auf eine der Außenbordkameras, während gleichzeitig heftige Erschütterungen die Schiffszelle durchliefen.

Psionische Schockwellen setzten Rhodan nahezu außer Gefecht. Er begriff, daß der Verfolger trotz großer Entfernung bald in Reichweite sein würde.

Die tatsächliche Überraschung lieferte allerdings ein Blick auf den Bildschirm. Direkt neben LEDA zeichnete sich ein undeutlicher Schemen ab, der Sekunden später an Kontur gewann und schließlich vollkommen stofflich schien. Es war das Schiff des Juatafu Bilgeron.

»Jetzt wird mir alles klar!« rief Beodu zwitschernd. »Dieser verrückte Roboter ist für das Transportfeld verantwortlich!«

Rhodan war nahe daran, das Bewußtsein zu verlieren.

Doch es kam nicht dazu: Ein letzter Ruck durchfuhr die LEDA, und einen Atemzug danach umgab statt des Leerraums nahe bei Hangay grünes Leuchten die Kapsel.

6. Das schwarze Psiq

Es handelte sich eindeutig um den DORIFER-Innenraum. Ringsum war das farbige, augenblicklich vergleichsweise ruhige Treiben der Psiqs, doch Rhodan machte sich klar, daß es sich nicht um ein Abbild der Realität handelte. Die LEDA formte ihre Meßdaten dergestalt um, daß auch Wesen wie Rhodan und Beodu sie begreifen konnten.

»Ich stürze, Perry!«

LEDAS Worte alarmierten den Mann. Er hatte keine mentale Verbindung zum Steuersystem der Kapsel - eine Folge der letzten hektischen Ereignisse. Im Innenraum DORIFERS war seelische Ausgeglichenheit vonnöten, und Erregung, in diesem Fall noch halb präsente Todesfurcht, machte jedes planmäßige Manöver unmöglich.

»Ich brauche eine Verbindung zu dem Juatafu-Schiff«, sagte Rhodan erzwungen ruhig.

»Unmöglich, Perry. Hier gibt es keine Funkverbindung. Aber das Schiff ist noch neben uns, es kann sich nicht lösen und stürzt mit.«

»Wohin stürzen wir?« wollte Beodu wissen.

Als Antwort wechselte LEDA den Bildausschnitt. Jene Psiq-Kette, in deren Bannkreis sie sich seit vielen lagen aufhielten, wurde deutlich sichtbar. Sie fielen auf das äußere Ende zu, und erst jetzt bemerkte Rhodan den dunklen Körper, der dort im Kontrast zu allen übrigen Farben hing. Es war ein Psiq, ja ... ein schwarzes Psiq.

Weshalb schwarz? überlegte Rhodan.

Es sah aus, als blähe sich das Psiq wie ein Luftballon auf, doch der Mann wußte, daß er einer perspektivischen Täuschung erlag. Wie ein schwarzes Loch wirkte das Psiq, es erfaßte die LEDA mit seiner Anziehungskraft und würde die Kapsel samt Insassen heranziehen. Inzwischen kannte Rhodan den Vorgang bestens. Er hatte ihn auf der Suche nach einer geeigneten Pararealität, die Aufschluß über das Schicksal ESTARTUS bot, mehrfach erlebt.

Der Übergang verlief wie immer.

Alles nahm die Farbe des Psiqs an, und irgendwann zeigte ein farblich geringfügiger Wechsel, daß sie durchgestoßen waren. Die Grundfarbe des umgebenden Kosmos war noch immer schwarz, doch ringsum schimmerte ein Band aus nahen und fernen Sonnen. Rhodan erkannte, daß es sich um den Randbereich einer Galaxis handelte, Hangay vermutlich.

Nur eine Lichtsekunde entfernt rematerialisierte das Juatafu-Schiff. Also hatten sich auch die anderen nicht mehr retten können.

»Ein Anruf über Hyperkom, Perry.«

»Durchstellen, LEDA.«

Auf dem Bildschirm erschien ein Abbild des Juatafu Bilgeron, einer aufrechten Hantel mit Kugeln, deren stachliges Äußeres Kastanien ähnelte. »Imago!« tönte es aus dem Lautsprecher. »Imago! Wir haben dich gefunden und zu uns holen können ... Endlich sind wir vereint!«

»Ich hatte dir befohlen, in der Station zurückzubleiben«, gab Rhodan frostig zurück. »Wie kommst du dazu, uns gegen unseren Willen zu entführen? Das war schon der zweite Versuch! Der erste hätte mich beinahe das Leben gekostet.«

»Das tut mir leid.« Bilgeron gab sich den Anschein der Betroffenheit, reagierte aber mit keinem Wort auf Rhodans Vorwürfe. »Ich schlage vor, wir suchen einen angenehmen Planeten und besprechen, wie es weitergeht. Ich und meine Nakken sind in einer solchen Lage noch nie gewesen.«

»Abgelehnt«, sagte Rhodan. Selten zuvor war ihm die Imago-Sucht vieler Juatafu derart aufgestoßen wie heute. »Wir verlassen diese Pararealität so schnell wie möglich. Wenn ihr wollt, könnt ihr uns ja folgen.«

»Ist das denn möglich?« Bilgerons bleichernes Hangoll klang nach Überraschung. »Du solltest dich nicht gefährden und lieber meine Nakken alles regeln lassen ...«

Auf Rhodans Wink hin schaltete LEDA ab. »Was tun wir?« wollte die Kapsel wissen.

»Was ich gesagt habe«, antwortete der Terraner. »Wir fliegen DORIFER an und kehren in den Innenraum zurück. Und dann machen wir, daß wir aus dem Kosmonukleotid herauskommen. Die Sache wird mir zu gefährlich, das gebe ich zu. Besser, wir nehmen uns etwas mehr Zeit und denken in Ruhe über die nächsten Schritte nach.«

Er sah der Reihe nach Beodu, den kleinen attavennischen Freund, und Bono an. »Was meint ihr?«

»Ich bin deiner Meinung, Waqian.«

Bono dagegen sagte: »Wir wollen es auf jeden Fall versuchen. Aber es war ein schwarzes Psiq, Perry Rhodan, vergiß das nicht. Die Farbe hat etwas zu bedeuten, auch wenn ich mich in DORIFER nicht so sehr auskenne wie ihr.«

LEDA nahm unverzüglich Fahrt auf. Bilgeron und die Nakken folgten in ihrem kleinen Juatafu-Raumer, der offenbar ähnlich ausgerüstet war wie die Kapsel, und mit dem sie erstaunliche Dinge zustande gebracht hatten. Nicht umsonst war es ihnen gelungen, von außen in den Ablauf einer Pararealität einzugreifen. Rhodan wollte dem Geheimnis später auf den Grund gehen.

Nach Ablauf einer Stunde beendeten sie die einzige Überlichtetappe und fielen vor DORIFER-Tor in den Normalraum. Das heißt: Sie hätten vor DORIFER-Tor in den Normalraum fallen sollen. »Es handelt sich um die richtigen Koordinaten, Perry«, versicherte LEDA. »Ich orte etwas, genau an dem Punkt, wo sich das Tor befinden muß. Als ob es zwar vorhanden, aber teilweise in ein benachbartes Energieniveau verschoben wäre.«

»Das ist nicht möglich«, rief Beodu mit schriller Stimme.

Rhodans Blick fiel derweil auf den kleinen Humanoiden hinter seinem Sessel. Sie wechselten einen Blick gegenseitigen Verstehens, und dann sagte der Mann: »Es ist doch möglich, Beodu. Verstehst du? Das schwarze Psiq, es hat uns schon von außen den Zustand dieser Pararealität gezeigt. Hier ist DORIFER-Tor geschlossen. Wir kommen nicht mehr weg.«

*

»Meine Nakken behaupten, daß es dafür eine einfache Erklärung gibt«, sagte Bilgeron. »DORIFER ist in diesem Stadium der Vergangenheit zu häufig manipuliert worden. Dagegen hat sich das Kosmonukleotid gewehrt, indem es seinen Zugang - oder seine Zugänge, ganz wie man will - absolut sicher gesperrt hat.«

»Wann erlischt die Sperre?«

»In hundert Jahren? Oder in tausend, wer könnte das sagen.«

Rhodan überlegte eine Weile. Sie hatten keine Wahl mehr, jetzt mußten sie dem Angebot des Juatafu folgen und irgendwo ein Treffen ausmachen. Dort konnten sie miteinander sprechen und womöglich Pläne schmieden, obwohl Rhodan nicht wußte, was dabei zu erwarten stand. Immerhin - an Bord des Juatafu-Raumers befanden sich Nakken. Vielleicht wußten die sonderbaren Wesen mit ihren Psi-Sinnen eher einen Ausweg als er selbst, Beodu, LEDA und der Creder.

Die Wahl fiel auf ein kleines Sonnensystem, dessen Koordinaten LEDA per Fernortung ermittelte. Es gab zwei Planeten, davon war der eine ein Jupiter-Riese und somit unbrauchbar, während die innere Welt ihren Bedürfnissen entgegenkam. Gemeinsam mit dem Juatafu-Schiff gingen sie nach kurzem Flug durch den Hyperraum auf Nummer eins nieder.

Der Planet war regnerisch und kalt, aber er wies eine Atembare Sauerstoffatmosphäre auf. Rhodan gab ihm den Namen »Regen 1«. Da niemand einen besseren Namen anzubieten hatte, blieb es dabei.

Die LEDA wählte selbstständig einen Landeplatz in Äquatornähe, wo die Temperaturen deutlich über dem Gefrierpunkt lagen und keinerlei Vulkanismus sie gefährden würde. Intelligentes Leben hatte sich auf Regen 1 nicht entwickelt - jedenfalls schloß Rhodan das aus dem völligen Fehlen irgendwelcher Zivilisation. Sie gingen auf einem kahlen Gebirgsplateau nieder. Der Platz lag über der Wolkendecke, er war deshalb trocken und ohne Pflanzenwuchs.

»Bilgeron?« fragte Rhodan über die Funkverbindung.

Der Juatafu meldete sich noch im selben Augenblick, als habe er Rhodans Anruf dringend erwartet. »Ja, Imago?«

»Wir treffen uns draußen. Jedes unserer beiden Raumfahrzeuge ist für eine Unterhaltung zu klein. Bringe deine Nakken mit. Ich möchte vielleicht mit ihnen sprechen.«

Sie trafen sich auf dem Plateau. Das Gestein war kühl und ähnelte in seiner Porosität Tuffstein, und über die Plateaukante hinaus bot sich Rhodan ein weiter Blick über graue, kaum einmal unterbrochene Wolkenfelder. Ein Exil am Rand der Welt, dachte er. Also boten die Welten der Pararealität nicht allein Abenteuer und tödliche Gefahr, sondern auch das genaue Gegenteil.

Das Juatafu-Schiff kam neben der LEDA zur Ruhe. Es ähnelte einem Würfel von siebzig Metern Kantenlänge, doch die Zahl der Auf- und Anbauten ließ Rhodan unwillkürlich den Vergleich zu Raumern der Posbis ziehen.

Aus einer Schleuse am unteren Kantenrand trat zunächst Bilgeron. Er bewegte sich auf den Stacheln fort wie auf Beinen, dabei rief er mehrmals »Imago!« und winkte vier Nakken hinter sich her. Diesen sonderbaren Wesen galt Rhodans eigentliches Interesse; bei einer durchschnittlichen Größe von hundertfünfzig bis hundertsiebzig Zentimetern erinnerten ihre Körper an vergrößerte Schnecken. Ihre Sinne reichten bis in den fünfdimensionalen Raum. Zur Orientierung und Bewegung im Normalraum benötigten sie maschinelle Hilfen, so daß insgesamt der Eindruck von Cyborgs entstand.

»Imago! Jetzt bist du wieder bei mir!«

»Was willst du eigentlich, Bilgeron?« erkundigte sich Rhodan. Und, mit neuer Hoffnung: »Was weißt du von ESTARTU?«

»Wir sind viele und dennoch einsam.«

»Die gleiche Antwort wie immer«, rief vom Plateaurand Beodu. »Die Frage hättest du dir schenken können, Waqian.«

Bono, Bilgeron, die vier Nakken, Beodu und Rhodan selbst kamen bei den gelandeten Schiffen zusammen.

»Zunächst möchte ich von dir wissen, Bilgeron, was aus eurer Warte geschehen ist«, sprach der Mann.

»Weshalb bist du mir gefolgt? Wie habt ihr mich finden und die LEDA aus der Pararealität herausreißen können?«

»Das ist einfach, Imago! Wie hätte ich deinem Befehl folgen und in der Station bleiben sollen? Ich muß bei dir sein, wenn es geht - besonders aber, wenn dir Gefahr droht.«

»Die Gefahr hast du erst heraufbeschworen.«

Bilgeron kümmerte sich nicht um Beodus Einwand. »Also sind wir der Imago ins Nachod as Qoor gefolgt«, berichtete er. »Diese vier Nakken hier sind mir anvertraut, ich betreue ihre Reifeprüfung. Da sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten für mich Zuneigung empfinden, waren sie gern bereit, eure Spur zu verfolgen. Sie haben es als Herausforderung und Spiel gleichzeitig aufgefaßt.«

»Es war sehr schwierig«, sagte einer der Nakken. Rhodan hätte hinterher nicht mehr gewußt, welcher von vier da gesprochen hatte.

Bilgeron fuhr fort: »Aber wir haben euch entdeckt - und nachdem meine Schützlinge eure Position im fünfdimensionalen Innenraum DORIFERS lokalisiert hatten, beschlossen sie, daß man euch >herausziehen< könnte.«

»Wie das?« wollte Rhodan interessiert wissen.

»Die Nakken haben es mir nicht erklärt. Normalen Wesen oder Robotern fehlt das Verständnis dafür. Wie du weißt, Imago, ging der erste Versuch fehl. Nachdem wir euch das zweite Mal ausfindig gemacht hatten, gingen meine Schützlinge mit erhöhter Sorgfalt vor. Leider hat es uns beim Eintauchen in den DORIFER-Innenraum in dieses schwarze Psiq verschlagen - ein zwar unwahrscheinlicher, aber denkbarer Zufall. Das Ganze wurde nur möglich, weil sich euer Raumschiff ständig im Bereich derselben Psiq-Kette aufgehalten hat - eine unerhörte Entdeckung übrigens. Nicht einmal die Nakken wußten, daß es in DORIFER solche stabilen Ketten gibt.«

Im Gegenzug berichtete Rhodan von einem Teil ihrer Erlebnisse, wie sie Bono getroffen hatten und die LEDA verfolgt worden war. Allerdings sparte er zum Thema ESTARTU sämtliche Erklärungen aus. »Das also ist die ganze Geschichte«, schloß er. »Stellt sich nur noch die Frage, wie wir hier wegkommen. Hat jemand eine Idee?«

Sein Blick hing plötzlich an den Nakken, und tatsächlich sagte eines der cyborgähnlichen Wesen: »Wir wissen einen Weg. Die Schale im Fünfdimensionalen muß gespalten werden ...« Hier folgten ein paar Erläuterungen, die Rhodan beim besten Willen nicht verstand. Auch Bilgeron machte, soweit es einem Roboter seiner Art möglich war, einen hilflosen Eindruck. Von Beodu erwartete der Terraner schon gar keine Hilfe - der kleine Attavenno wurde nach wie vor geplagt von jenem Psi-Einfluß, der ihn auf undefinierbare Weise auflud.

Blieb Bono übrig. »Ich versteh«, sagte der bleichhäutige Humanoide von Credo am Ende. »So machen wir es.«

»Kannst du mir verständlich erklären, was die Nakken vorschlagen?« wollte Rhodan wissen.

»O ja ... Du mußt wissen, Perry Rhodan, daß diese Pararealität im fünfdimensionalen Raum von einer Trennschicht umgeben ist. Sie ähnelt der TIEFE, von der du mir erzählt hast. Wir müssen die Schicht durchstoßen; das ist von außen einfach, von innen her jedoch ausgesprochen schwierig. Deshalb brauchen die Nakken einen starken Energielieferanten außerhalb der beiden Schiffe.«

»Außerhalb? Woher sollen wir einen solchen Lieferanten nehmen?«

»Ich bin der Lieferant«, erklärte Bono lakonisch.

Ein paar Sekunden lang war Rhodan außerstande, überhaupt zu antworten. »Das lasse ich nicht zu«, sagte er dann. »Wir müssen einen anderen Weg finden, und wenn es uns Wochen kostet.«

»Es ist meine Entscheidung, Perry Rhodan. Du hast nichts damit zu tun. Ich bin so anders als ihr; der Unterschied ist viel größer, als du in deiner Beschränkung jemals erkennen würdest. - Und nun sucht eure Schiffe auf.«

Rhodan blieb stehen, wo er war, denn er dachte nicht im Traum daran, Bono so einfach nachzugeben. Aber seine Beine bewegten sich fast ohne Zutun. Offenbar übte der Creder suggestiven Zwang aus, dem

nicht einmal er als mentalstabilisierter Unsterblicher gewachsen war.

Bilgeron und die vier Nakken begaben sich an Bord des Juatafu-Schiff, er und Beodu betraten die LEDA durch die untere Mannschleuse.

»Was war los, Perry?«

»Warte einfach ab«, hörte sich Rhodan gegen seinen Willen sagen. Die eigene Stimme klang hölzern. Er legte im Steuersessel die Gurte an und bereitete sich darauf vor, plötzlich in den DORIFER-Innenraum versetzt zu werden.

Diesmal muß es mit der mentalen Steuerung klappen, Perry Rhodan.

Der Mann erkannte Bonos Stimme, die auf geistigem Weg in sein Bewußtsein drang.

Ein zweites Mal kann ich in dieser Weise nicht helfen.

»Ich orte schon wieder ein Transportfeld, Perry!« gab LEDA alarmiert bekannt. »Bono muß an Bord kommen!«

»Er kommt nicht«, brachte Rhodan mühevoll hervor. Dabei kämpfte er ständig gegen einen von außen verankerten, inneren Druck an, der seinen Mund gewaltsam verschließen wollte. »Er will zurückbleiben und uns Energie liefern, damit wir in den Innenraum DORIFERS überwechseln können.«

»Konntest du ihn davon nicht abhalten?« fragte LEDA. »Wer weiß, ob die Abgabe von so viel Energie ihm nicht den Tod bringt!«

Rhodan wollte schreien, doch kein Wort drang aus seinem Mund.

LEDA hat natürlich recht. Es wird das Ende meiner Existenz bedeuten. Aber nicht einmal ich weiß, ob die Existenz von zwölftausend Geistesinhalten so einfach erlöschen kann, ob wir tatsächlich sterben wie in Hoffentlich ferner Zukunft du oder dein Freund Beodu. Verschwende nicht alle Kräfte, Perry Rhodan! Bald wirst du sie brauchen. Die Nakken sagen, daß ihr Fahrzeug und die Kapsel sich beim Transport gegenpolig aufladen. Sobald ihr den DORIFER-Innenraum erreicht habt, werdet ihr auseinandergeschleudert. Weiterhin sagen die Nakken, daß es zu temporalen Effekten kommen kann. Was heißt das? wollte Rhodan wissen.

Es bedeutet, daß ihr DORIFER auf dem schnellstmöglichen Weg verlassen müßt. Das wird auf getrennten Wegen geschehen. Seht euch hinterher die zeitliche Differenz an, mit der ihr herauskommt! Dann weißt du, was ich gemeint habe. Lebe wohl, Perry Rhodan.

Ein paar Sekunden zögerte der Mann und überlegte, ob er wirklich nichts tun könne. Dann dachte er mit aller Kraft, die er in sich noch finden konnte: *Lebe wohl.*

Temporale Effekte ... Was das Problem Zeit anging, mußte in DORIFER grundsätzlich mit dem Schlimmsten gerechnet werden; besonders, wenn Ereignisse außer der Reihe auftraten. Daran waren verschiedene Zeitströme, Akausalitäten und der Dinge mehr schuld, denen Rhodan ohne echtes Verständnis gegenüberstand. »Es dürfte soweit sein«, erklärte LEDA. »Ein paar Sekunden bis zur maximalen Stärke des Transportfelds ... Jetzt!«

Am Ende hatte sich die Kapsel lediglich um wenige Sekunden verrechnet. Kurze, harte Stöße erschütterten ihre Zelle, und im Augenblick darauf zeigte der Bildschirm bunte Flecken vor einem Hintergrund aus Phosphorgrün.

7. Rückkehr

Als habe sich zwischen ihnen eine Explosion ereignet, strebten die LEDA und das Juatafu-Schiff auseinander. Rhodan reagierte augenblicklich. Im Verein mit der Kapsel übernahm er die mentale Steuerung, vorbei an gemächlich driftenden Psiqs und Regionen aufgeregten Treibens visierten sie DORIFER-Tor an. Es gab keinen weiteren Zwischenfall, und Rhodan war lediglich gespannt, wie es Bilgeron und seinen Nakken ergangen war. Würden sie den Ausgang vor oder nach der LEDA erreichen? Dabei stand noch nicht einmal fest, daß während ihrer Odyssee im Normalraum nicht Jahre oder Jahrhunderte vergangen waren.

»Ein paar Minuten noch«, kündigte LEDA an. »Dann erreichen wir den Ausgang.«

»Welcher Ausgang wird das sein, LEDA?« fragte Rhodan. »Denke an den KLOTZ! Er muß im tarkanseitigen Tor eingeflogen und in unserem Universum herausgekommen sein. Wo kommen wir heraus, in Tarkan oder Meekorah?«

»Gleich sehen wir es«, ließ sich Beodu mit matter Stimme vernehmen. Es wurde Zeit, daß der kleine Attavenno dem Einfluß DORIFERS entzogen wurde - lange hätte er die sonderbare psionische Aufladung sicher nicht mehr bei einem gesundem Geist ertragen.

»Noch zehn Sekunden.«

Wie aus einer Laune heraus zählte LEDA einen Countdown ab.

»... acht ... vier, drei, zwei, eins ... Wir sind durch.«

Ringsum war der Leerraum am Rand Hangays, am Rand des *realen* Hangay, im Universum Tarkan. Innerhalb kürzester Zeit hatte LEDA aus den Konstellationen der nächsten Sterne das Datum errechnet, ihre Uhren justierten sich auf den 3. Januar 448 NGZ. Fast vier Wochen, obwohl in den pararealen Welten nur sieben oder acht Tage vergangen waren.

»Mir ist, als würde ein Druck von meinem Geist genommen, Waqian«, sagte Beodu. Der kleine Attavenno schien in seinem Sessel regelrecht aufzuleben.

»Perry, die Ortung!« mahnte LEDA.

Erst jetzt fand der Terraner Zeit. Selbst er war nicht imstande, ihre Erlebnisse ohne ein paar erleichterte Gedanken wegzustecken. Sie hatten neue Erkenntnisse gewonnen, über die Manipulation der Gravitationskonstante und über ESTARTU, und am Ende hatten sie mit Bono einen Freund verloren.

Die Orter zeigten im direkten Unikreis des Nachod as Qoor Tausende von Juatafu- und Benguel-Schiffen an. Auf sämtlichen Hyperfunkkanälen liefen begeisterte Sprüche ein - man feierte allgemein das Eintreffen der Imago. Es sah so aus, als habe man sie schon seit einiger Zeit erwartet.

»Interessant ist«, begann LEDA, »daß sich bei all den Funknachrichten ein Satz ständig wiederholt.

Endlich ist die Zeit der Reife eingetreten. Sagt dir das etwas, Perry?«

»Ich habe den Spruch schon einmal gehört. Aber ich weiß nicht, was er bedeuten soll. Vielleicht stehen uns entscheidende Tage bevor, dessen bin ich fast sicher. Ich habe so einiges von dem, was mit ESTARTU und diesen Imago-Suchern zusammenhängt, falsch interpretiert.«

»Eine Funknachricht von Bilgeron läuft ein, Perry. Soll ich durchstellen?«

»Bitte.«

Auf dem Bildschirm erschien wieder das charakteristische Abbild des stachligen Juatafu. »Was ist geschehen, Imago?« fragte er aufgeregt. »Ihr kommt zwei Wochen später als wir! Zuerst wollte ich euch suchen, aber meine Schützlinge weigerten sich ... Trotzdem sollten alle erfahren, daß Imago den Weg zum Nachod as Qoor gefunden hat.«

Rhodan hörte nicht mehr hin. Es hatte also eine Zeitverschiebung von zwei Wochen gegeben. Es hätte schlimmer sein können. Bilgeron jedoch hatte indessen die Imago-Sucher alarmiert, und da die Gelegenheit günstig war, beschloß der Terraner, ein für allemal das Rätsel der Benguel und Juatafu aufzuklären.

*

LEDA stellte einen Anruf vom größten der Benguel-Konglomeratschiffe durch. Es handelte sich um die JUNAGASH, die aus den Schiffen der übrigen Stämme allein durch ihren Umfang herausragte, und die am beharrlichsten um Kontakt mit Imago nachsuchte.

»Was wollt ihr?« begann Rhodan die Unterhaltung unfreundlich.

Auf dem Bildschirm erschien ein ungewöhnlich hochgewachsener Benguel. »Mein Name ist Geisterseher. Imago, in den Sternen steht, daß wir uns an Bord der JUNAGASH begegnen sollen. Erweise uns die Ehre, o Imago, und komme zu uns!«

Rhodan zögerte. Auf der einen Seite waren ihm die Dualsuizide, die mehrfach in seiner Gegenwart zwischen Benguel und Juatafu vorgefallen waren, noch gut in Erinnerung - andererseits würde er dem Rätsel von Bord der Kapsel aus nie auf die Spur kommen.

Den Ausschlag gab die Funknachricht eines zweiten Benguel, der sich ebenfalls von der JUNAGASH meldete. »Mein Name ist Altweiser«, erklärte er unterwürfig. Und die nächsten Worte ließen Rhodan aufhorchen: »Ich darf dir versichern, Imago, daß sich in der JUNAGASH keine Juatafu befinden.«

Wie hatte es zu dieser mysteriösen Nachricht kommen können? überlegte der Mann. Dies war der erste Anhaltspunkt, daß die Dualsuizid-Problematik auch einem Betroffenen deutlich wurde. Und weshalb gerade zu diesem Zeitpunkt? Etwas daran war faul, aber es weckte auch Rhodans Interesse.

»Altweiser scheint ein ziemlich wichtiger Benguel zu sein«, merkte Beodu an. »Wer weiß, vielleicht auch so eine Art Oberster seines Volkes, ein Waqian ... Und Geisterseher spielt offenbar eine ähnliche Rolle.«

»Reine Spekulation, Beodu. Trotzdem nehme ich die Einladung an. LEDA, wir nehmen Kurs auf die JUNAGASH.«

Das Schiffskonglomerat der Benguel sah aus wie eine riesige Seifenblase. Inmitten seiner Segmente bildete sich unvermittelt ein langer Korridor, der weit bis ins Innere des Gebildes führte. Die LEDA flog vorsichtig ein, und als der Tunnel zu Ende war, befanden sie sich nahe am Zentrum der JUNAGASH.

»Du wartest hier, LEDA. Beodu, begleitest du mich?«

»Sicher, Waqian. Ich sollte dich mit diesen verrückten Astrologen besser nicht allein lassen.«

Rhodan sah den kleinen Attavenno amüsiert an. Was konnte mit einem solchen Aufpasser schon passieren? fragte er sich, und sie schwebten gemeinsam auf die beleuchtete Schleusenöffnung am Ende des Tunnels zu. Dort erwartete sie ein lärmendes Begrüßungskomitee aus Benguel.

»Imago! Du bist hier!« ertönte es aus mindestens hundert Kehlen.

Aber etwas veranlaßte Rhodan, sich nach dem kleinen Freund umzublicken, der zurückgeblieben war. Beodu schien plötzlich krank und angegriffen, als sei er nochmals der psionischen Aufladung ausgesetzt. Diesmal war etwas anderes schuld, das begriff der Mann trotzdem.

»Ich habe einen Tagtraum, Waqian.« Der Attavenno schien völlig entrückt. »Ich warne dich, ich warne dich mit allem Ernst... Hüte dich vor dem *trägerischen Schein*.« Sekunden später normalisierte sich seine Haltung. »Das war kein Scherz, Waqian«, versicherte er.

»Ich habe nicht angenommen, daß du dir Scherze erlaubst.«

»Dann kehren wir also um?« fragte Beodu hoffnungsvoll.

»Nein, mein Lieber, ich denke nicht daran. Jetzt will ich wissen, was hier los ist. Fortlaufen hilft nicht mehr, wenn ein bestimmter Zeitpunkt erreicht ist. Und ich fühle, es ist soweit.«

Ein paar Benguel erboten sich, ihn zu Geisterseher zu führen.

Rhodan und Beodu folgten vorsichtig, doch es gab keinerlei Anhaltspunkte für Mißtrauen oder gar Furcht. War dies nicht ein Schiff der Imago-Sucher? Welche Gefahr sollte hier drohen?

»Perry, ich habe sonderbare Daten«, meldete sich der Pikosyn. »In einem der Räume vor uns muß sich Geisterseher aufhalten. Meine Sensoren machen dort ungewöhnlich starke psionische Potentiale aus.« Rhodan wurde schwankend in seiner Sicherheit.

Doch es war zu spät. Vor ihm stießen die Benguel zwei Türflügel beiseite, und in dem Raum, der sich dahinter auftat, stand Geisterseher.

»Komm näher, Imago.«

Rhodan und Beodu traten vor. Die Benguel waren mit einemmal verschwunden, so daß die beiden Freunde mit dem ungewöhnlich hochgewachsenen Geisterseher allein im Raum weilten. Einen Augenblick lang schien der Körper des Benguel verschwommen; Rhodan sah statt dessen einen kreisrunden, haarlosen Schädel mit tiefen Augenhöhlen. Zwei ausdruckslose Sehwerkzeuge schauten daraus hervor.

Er *kannte* dieses Gesicht - zum ersten Mal hatte er es auf Cheobad gesehen. Dann aber stand wieder Geisterseher dort.

»Du hast genug Unheil angerichtet, Imago, und damit den Lehren des Hexameron Schaden zugefügt.«, sagte der Benguel. »Damit hat es jetzt ein Ende.«

Ungläublich musterte Rhodan das Wesen, das als einer der Astrologen von Hangay auftrat und sich Geisterseher nannte. Sein wahrer Name war Afu-Metem. Afu-Metem, der Fürst des Feuers.

ENDE